

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Luch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1507, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 1. bis 15. September 1,00 Mark. Abholer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonparelletze drückt 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, Berechnungen 20 Pfennig, die dreigespaltene 30 Millimeter breite Reklamezeile drückt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckarbeiten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 210.

Magdeburg, Sonntag den 7. September 1924.

35. Jahrgang.

## Weltfriedensprobleme in Genf.

### Garantiepaß oder Schiedsgerichtsbarkeit?

Macdonald und Herriot haben die fünfte Völkerbundstagung in Genf zu einem politischen Ereignis ersten Ranges gemacht. Niemals hat der Völkerbund so im Mittelpunkt des politischen Interesses gestanden, noch niemals ist seine Tagung so überschattet gewesen von den wichtigsten politischen Problemen, von denen die Zukunft Europas abhängt. Die Gedanken der Schiedsgerichtsbarkeit zwischen den Völkern, der Abrüstung, der Versicherung gegen den Krieg durch eine Allianz aller, die die ideale Grundlage des Völkerbundes bilden, erschienen in der Zeit des Streites um die Reparationsfrage als Zukunftsmusik ohne jede aktuelle Bedeutung. Der Völkerbund stand deshalb als ein schwaches und unwirksames Instrument neben dem großen Mate der alliierten Mächte. Die wichtigen politischen Entscheidungen, die er gefällt hat — Oberschlesien! — waren in Wirklichkeit Entscheidungen, die nicht aus den Grundideen des Völkerbundes hervorgegangen waren, sondern aus der Konstellation der großen Mächte nach dem Kriege.

Nummehr sollen die Grundideen des Völkerbundes zu bestimmenden Richtlinien für die Politik der großen Mächte werden. Das, was bei den Besprechungen in London begonnen wurde, findet in Genf seine Fortsetzung. In London wurde

#### der Gedanke der Schiedsgerichtsbarkeit

durchgeführt in den Fragen der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands. In Genf soll er im vollsten Maße bestimmend werden für die politischen Beziehungen zwischen den Nationen überhaupt. Damit ist eine entscheidende Wendung in der Weltpolitik eingeleitet. Die Zukunft Europas muß anders aussehen, wenn die Beziehungen der Völker nicht mehr bestimmt werden von dem einzigen Glauben an die Gewalt, die den Krieg als unvermeidbares Elementarereignis, ja darüber hinaus als Zweck des Lebens der Völker ansieht, anders, wenn die Ideen der Verständigung, der Gerechtigkeit und des Friedens sich durchsetzen. So ist Genf zum Markstein des Ringens zweier großer Tendenzen in der Weltpolitik geworden. Die politischen Führer, die in Genf die neuen Ideen vertreten und nach Wegen für ihre Durchführung suchen, ringen mit der mächtigen Tradition der alten Ideen der Gewalt und der reinen Machtpolitik. Die Tradition und die Macht der realen politischen Tatsachen hemmen sie im kühnen Vorwärtsschreiten auf der Bahn der neuen Ideen. Was in Genf verwirklicht werden kann, das ist, daß Breche geschlagen wird in die Tradition und in die Gewaltideologie. Die beiden Führer, die in Genf um diese Aufgabe ringen — Schulter an Schulter, aber im gewissen Sinn auch gegeneinander — sind Macdonald und Herriot. Macdonald hat

die neuen Ideen kühn und scharf herausgearbeitet und die nächsten Ziele auf dem Weg ihrer Verwirklichung gezeigt. Herriot dagegen vertritt das realpolitische Element. Macdonald als Vertreter der englischen Weltmacht, die sich frei weiß von voreingenommener Furcht vor Ueberfällen und Angriffen ehemaliger Feinde, steht den neuen Ideen ungehemmter gegenüber als Herriot. Herriot hat mit der Tatsache zu rechnen, daß die Frage nach der Sicherheit vor einem künftigen deutschen Revanchekrieg in Frankreich immer noch eine politische Tatsache ersten Ranges ist. Um den Sicherheitsgedanken haben alle französischen Regierungen seit dem Ende des Krieges gerungen. Sie haben die Sicherheit gesucht zunächst auf dem Wege des Bündnisses im Stile der alten Bündnispolitik mit den Alliierten des Weltkriegs. Keiner französischen Regierung ist es gelungen, einen solchen Sicherheitspaß endgültig durchzusetzen. Daß nummehr die französische Politik sich ansieht, diese

Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes zu suchen, ist nach den Lösungen, die die vorhergehenden französischen Regierungen anstrebten, ein gewaltiger Fortschritt. Aber Herriot kann nicht mit einem kühnen Sprung sich völlig über die Traditionen der vorhergehenden französischen Regierungen in dieser Frage hinwegsetzen. Daraus ergibt sich der Unterschied zwischen den Absichten Macdonalds und der Absichten Herriots. Herriot erstrebt den Garantiepaß im Rahmen des Völkerbundes. Für ihn sind Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung ein untrennbares Ganzes. Macdonald aber lehnt den Garantiepaß ab. Für ihn stehen im Vordergrund die Frage der Schiedsgerichtsbarkeit und der Abrüstung. Um diese Fragen wird in den Kommissionen des Völkerbundes gerungen werden.

Was das praktische Ergebnis der Kommissionsberatungen sein wird, läßt sich nicht absehen. Sicher aber ist, daß bei Macdonald und Herriot der feste Wille vorhanden ist, zu einer Verständigung zu kommen, um auf dem Wege der Verwirklichung der neuen Ideen gemeinsam vorwärtsgehen zu können. Was immer auch das praktische Ergebnis sein mag, diese fünfte Tagung des Völkerbundes ist ein

#### Symbol der neuen Linie in Europa,

ebenso wie die Tatsache der Ministerpräsidentenschaft von Macdonald und Herriot Symbol der demokratischen Zukunft Europas ist. Die Reden Macdonalds und Herriots, die eine kühner, mehr die neuen Linien zeigend, die andre vorsichtiger, die realen, politischen Tatsachen stärker abwägend, sind Demonstrationen des Willens zur Verwirklichung des Friedens in Europa. Es ist schwer gegeneinander abzuwägen, wessen Verdienste für den Frieden in Europa in Genf die größten sind, die Macdonalds, der das Ziel am schärfsten zeigt, oder die Herriots, der trotz aller Hemmungen durch die Traditionen der französischen Politik auf dem Wege zu diesen Zielen praktisch Schritt für Schritt vorwärtsgehen will.

Auf der Bahn, die Macdonald in seiner Rede in Genf vorgezeichnet hat, liegen die wahren politischen Interessen Deutschlands. Im unablässigen Voranschreiten zu Demokratie und Frieden in Europa, nicht in der Vorbereitung des Revanchekriegs, im Betrüben, in der gegenseitigen Belaurung kann die künftige Freiheit Deutschlands gesichert werden. Bisher stand Deutschland abseits als Objekt, nicht als Subjekt der Politik. Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo

#### Deutschland im Rahmen des Völkerbundes mitarbeiten

kann am Frieden der Verständigung der Völker in Europa. Wenn auch diese Tagung nicht zu einer der französischen Politik befriedigenden Lösung der Sicherheitsfrage führen sollte, so wird die künftige Teilnahme und Mitarbeit Deutschlands im Völkerbunde dazu beitragen, die Lösung dieser Frage in der Zukunft zu erleichtern. Das politische Mißtrauen und der Argwohn, der die vernünftige Lösung der Sicherheitsfrage so sehr erschwert, kann durch die Teilnahme Deutschlands am Völkerbunde, durch die immer stärkere Herausarbeitung des Schiedsgerichtsgedankens zurückgedämmt werden.

Es liegt an der deutschen Politik, ob sie die in Genf vertretenen neuen Ideen durchführen helfen will. Sie steht an dem Wendepunkte, den die Völkerbundstagung von Genf für die Politik aller Länder bedeutet. Die Alternative, die Genf bedeutet, ist in den letzten Monaten in der innerdeutschen Politik scharf herausgearbeitet worden. Die Rechte in Deutschland strebt eine Wendung zur Vergangenheit nicht nur in Deutschland, sondern darüber hinaus in Europa an durch die Uebernahme der politischen Führung in Deutschland durch die Rechtsparteien. Eintritt der Deutschnationalen in die Weltpolitik, Rückkehr zum Betrüben, zur gegenwärtigen Belaurung, zur ewigen Kriegsdrohung — oder Sicherung der Demokratie und des Weges zum Frieden durch die Verständigung, das ist die Schicksalsfrage für Deutschland.

### Herriots Antwort.

Die Freitag-Vormittagssitzung des Völkerbundes brachte die mit allgemeiner Spannung erwartete große politische Rede Herriots über die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage. Schon das Bild des Hauses zeigt den großen Saal: Tribünen und Saal sind überfüllt, der Zustrom von Journalisten und Photographen übersteigt den Etat der vorhergehenden Tage. Um 10½ Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung und erteilt sofort Herriot das Wort. Das Haus erhebt sich von den Sitzen und bereitet dem französischen Premierminister eine stürmische Ovation, unter der er das Redepult bestiegt.

Herriot, der bleich und etwas erregt aussieht, spricht mit harter Stimme, die den ganzen Saal durchdringt. Er beginnt mit einem Dank an alle Delegierten, die sich hier zusammengefunden haben, alle mit dem gleichen Ziele:

#### für den Frieden der Welt.

Frankreich will ehrlich und entschieden am Friedenswerk mitarbeiten. Der Frieden beruht auf der Achtung vor geschlossenen Verträgen. Deshalb hält Frankreich zwar nicht an Wünschen, aber am Geiste des Vertrags von Versailles fest, der im ersten Kapitel schon ausdrückt: Zusammenarbeit, Sicherheit, Recht und Gerechtigkeit. Frankreich will den Frieden und die Gerechtigkeit eher als alles andre und wird deshalb den Völkerbundsgedanken mit allen Mitteln fördern.

Herriot erinnert dann an die dritte Tagung des Völkerbundes, der die sogenannte Resolution 14 gefaßt hat, die zuerst den Gedanken des Garantiepactes ausdrückte. Dieser Garantiepaß sollte sich auf den Artikel 8 des Statuts stützen. Er sieht eine Abrüstung vor, soweit sie mit der nationalen Sicherheit der Länder vereinbar ist, und erklärt, daß ein Verstoß als nationales Verbrechen betrachtet werden soll. Hier anknüpfend fährt der französische Ministerpräsident fort:

Der moderne Chemie- und Luftweg wird vor den Fronten nicht mehr haltmachen, sondern

das ganze Land zum Angriffsziel nehmen.

Um diesen Weg im Keime zu ersticken, gibt es nur den Ausweg des obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens. Es wird das Hauptwerk der fünften Völkerbundsversammlung sein, diesen Gedanken auszubauen und festzulegen. Der Schiedsgerichtsgedanke entspricht dem Artikel 12 des Völkerbundesstatuts. Wir wünschen, daß die fünfte Versammlung den Schiedsgerichtsgedanken dahin auslegt, daß derjenige, der Schiedsgerichtsgedanken ablehnt, der Angreifer ist. Frankreich wird an der Ausarbeitung eines zusammenfassenden Schiedsgerichtsplans voll mitarbeiten. Wir sind für jede Maßregel zur Unterbrechung des illegalen Waffenhandels. Die Schaffung einer besonderen Kommission, die unter Berücksichtigung der vorgebrachten Einwände den Garantiepaß-Entwurf revidieren soll, erscheint mir aber nicht notwendig. Diese Arbeit kann von der schon vorhandenen ersten und dritten Kommission des Völkerbundes ausgeführt werden.

Auf jeden Fall stehen wir zu unserem Grundpaß, das Vorhandene nicht zerstören, sondern zu vervollkommen.

#### Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung,

das sind drei Forderungen, die wir erheben, aber nie und nimmer voneinander trennen lassen. Die Vorbereitung zur Abrüstung ist die Sicherung des Bestandes für den Angegriffenen. Diese Sicherung muß aber jederzeit eingelöst werden können, und deshalb muß auch weiterhin eine stets einjährige Macht hinter ihr stehen. Bascial sagte: „Gerechtigkeit ohne Macht ist wertlos, Macht ohne Gerechtigkeit ist Tyrannie.“ Wir müssen beides zu vereinen suchen. Das ist die Aufgabe, die sich uns stellt, und wir befinden uns in einer Uebergangszeit, die stärkste Vorichtsmaßregeln erfordert. Auch wir glauben an die

#### Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstungskonferenz.

Aber diese Konferenz ohne eingehende Vorbereitungen abzuhalten, würde bedeuten, daß sie von vornherein scheiterte. Unerschöpflich ist, daß diese Vorarbeiten dem Völkerbunde anvertraut werden, der allein über die notwendigen Organe und die notwendige Autorität verfügt. Zwei Friedensorganisationen mit denselben Funktionen können nicht nebeneinander bestehen. Da gegen, daß diese Arbeit dem Völkerbunde anvertraut wird, kann man anführen, daß einige der wichtigsten Staaten dem Völkerbunde fernstehen. Ich glaube aber kaum, daß die Vereinigten Staaten, die uns erst jetzt in London einen Beweis ihres guten Willens gegeben haben, aus rein formellen Gründen ihre Mitarbeit verweigern werden.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit spricht Herriot dann von Deutschland: Wir haben früher in Deutschland die Idee des zerstörenden Militarismus bekämpft, die sich in dem Satz ausdrückt: Not kennt kein Gebot. Aber niemals haben wir das Unglück des deutschen Volkes gewünscht.

#### Das wahre Frankreich kennt keinen Haß,

denn wir wissen, daß jeder Haß nur neuen Haß nach sich zieht. Wir sind bereit, die aufrichtigen Beweise des Versöhnungswillens in Deutschland ebenso aufrichtig zu beantworten. In London haben wir den Weg der direkten Verhandlungen mit Deutschland begonnen und wir werden diesen Weg auch weiterhin beschreiten. Aus der Zusammenarbeit aller Völker erwächst die Einheit Europas. Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung sind die Säulen, auf denen das neue Gebäude des Friedens ruht. Wir reichen unsere brüderlichen Hände allen Völkern. Frankreichs reinste Freude würde es sein, wenn durch unsere gemeinsame Arbeit aus den Ruinen unseres eignen Landes und aller Länder, die durch den Krieg gelitten haben, diese göttliche Blume erblühen würde: der Friede. (Die Versammlung bricht in lang anhaltenden Beifall aus, der sich zu einer wahren Quidigung gestaltet.)

#### Salandra (Italien):

Italien hat nur den einen Wunsch, die jetzt bestehenden Grenzen aufrechtzuerhalten und den Frieden und die Wohlfahrt seiner Bevölkerung zu fördern. Italien hat seit Kriegsende seine Streitkräfte unaufhörlich verringert und auch versucht, mit seinen Nachbarstaaten zu direkten Uebereinkommen zu gelangen. Die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes besitzen im Völkerbundesstatut bereits einen gegenseitigen Garantiepaß. Trotzdem stellen wir unsere Mitarbeit bei der Formulierung neuer erweiterter Garantien zur Verfügung.

Das Schiedsgerichtsverfahren hat seit langen Jahren in der italienischen Politik mit Erfolg seine Anwendung gefunden. Die Schwierigkeit der bevorstehenden Arbeit besteht in der Festlegung der Kompetenz dieses Verfahrens in Fragen, die nicht rein rechtlicher oder technischer Natur sind. In der kommenden Abrüstungskonferenz werden wir mitarbeiten; wir verheimlichen aber keineswegs, daß wir nicht auf die Macht verzichten können, die zur Aufrechterhaltung der äußeren und inneren nationalen Sicherheit vorhanden sein muß.

#### Lord Parmoor:

Nach meiner Ansicht entsprechen die von Herriot ausgesprochenen Grundzüge durchaus der englischen Auffassung. Sie sind dieselben, die Macdonald in seiner Rede vertreten hat. Herriot hat ebenso wie Macdonald erwähnt, daß Artikel 16 des Statuts des internationalen Schiedsgerichtshofs möglichst rasch von allen Staaten angenommen werden soll. Der einzige Vorbehalt, der hier zu machen ist, ist die Notwendigkeit einer vorherigen Präzisierung dieses Artikels. Die

#### Sicherheitsfrage hat zwei ganz verschiedene Formen.

Einmal, wenn sich zwischen verschiedenen Nationen ein Streitfall ergibt, und ein andres Mal, wenn sich die eine Partei zur Annahme des Schiedsgerichtsverfahrens bereit erklärt. Diejenige



Nacht, die sich diesem Verfahren nicht unterwirft, ist, wie Herriot bereits sagte, von Anfang an als Angreifer zu erklären, auf den alle ökonomischen und finanziellen Sanktionen, die das Statut vorsieht, anzuwenden sind. Diese sind so erdrückend, daß kein Land es wagen wird, der Möglichkeit dieser Sanktionen entgegenzutreten. Herriot hat von einer internationalen Konferenz gesprochen, zu der die Völkerbundkommission die Vorarbeit leisten soll. Ich gehe noch weiter und verlange, daß diese Konferenz von dem Völkerbundssekretariat einberufen wird.

#### Der Entwurf des Garantiepaktes ist wertlos,

da er auf alten und unanwendbaren Grundsätzen beruht. Seine Anwendung würde die Welt wieder mit einer Welle des Militarismus überfluten. Aus dem Völkerbundsrat läßt sich kein militärisches Organ machen, das im Kriegsfall die Truppenkontingente und die finanziellen Beiträge der Mitgliedstaaten bestimmen kann. Der einzige Weg zum Frieden liegt in der allgemeinen Annahme der Schiedsgerichtsbarkeit, und wenn diese lokal durchgeführt wird, so ist der Garantiepakt überflüssig. (Weltlicher Beifall.)

#### Belgischer Ministerpräsident Theunis:

Ein wahrer Friedenszustand ist mit der Unterzeichnung von Verträgen allein noch nicht geschaffen. Es bedarf des gegenseitigen Vertrauens unter den Völkern, des Vertrauens, das im Gefühl der Sicherheit wurzelt. Belgien war schon vor dem Krieg eine der pazifistischsten Nationen. Unser Rüstungsbudget ist schon heute auf das Minimum eingeschränkt. Die im Ratte gegen den Angreifer vorgesehenen Sanktionen sind letzten Endes doch auch solche militärischer Art. Zweifellos können an diesen Maßnahmen einige Staaten nicht teilnehmen. Das ungeschickteste Belgien hat

#### in Erinnerung der Ereignisse des letzten Krieges

ein Recht auf den wirksamen Schutz des Völkerbundes. Der Garantiepakts-Entwurf, dem wir im Prinzip unsere Zustimmung gegeben haben, ist sicherlich nicht ohne Fehler. Ich glaube im Namen aller kleinen Staaten zu sprechen, wenn ich sage, daß wir nichts als Sicherheit verlangen, ohne uns auf diese oder jene Form von Anfang an festzuliegen.

#### Veneß als Vertreter der Kleinen Entente:

Veneß erinnert gleichfalls an die Resolution 14 der dritten Völkerbundstagung, die eine unmittelbare Hilfeleistung für den Fall eines Angriffskrieges fordert. Wir haben eine Rundfrage bei den einzelnen Staaten veranlaßt, um ihren Standpunkt zu dem Garantieprojekt kennenzulernen. Die Kritik hat uns vorgeworfen, daß dieses Projekt zuerst an das System der alten Bündnispolitik erinnert und daß die Definition des Angreifers eine heftige und langsame Angelegenheit ist. Man kann aber nicht einfach abstrahieren, wie manche Staaten fordern, weil der Stand der modernen Technik von heute z. B. höchstentwickelte Industrielandern ohne weiteres in den Stand setzt, in kurzer Zeit ihre Rüstungen zu vervollkommen und die industriell schwächeren Länder zu vernichten.

Wenn man auch außer der Schiedsgerichtsbarkeit andre Maßnahmen zur Verhinderung internationaler Streitkräfte ergreift, wie Entmilitarisierung der Grenzonen oder besonderen Schutz gefährdeter Grenzen, so bleibt immer wieder die Frage: Was tun wir, wenn trotz der übernommenen Verpflichtung ein Staat zu den Waffen greift? Für dieses Problem gibt es dann nur eine Lösung: die militärische Sanktion. Wenn man im Fall einer Verletzung abgeschlossener Verpflichtungen durch einen großen Staat einem kleineren Staat gegenüber dazu kommen würde, der Großmacht gegenüber diese Sanktionen anzuwenden, das würde erst den vollen Erfolg des Garantiepaktes und zugleich das Heil der Kleinen Staaten bedeuten.

#### Bedenken der Kleinstaaten.

Die Staaten der Kleinen Entente sind von der Rede Macdonalds nicht enttäuscht. Das amtliche tschechoslowakische Pressbüro veröffentlicht einen Kommentar zur Rede, in dem es heißt:

Macdonald verblieb im Kreise der pazifistischen Ideologie eines bereits gesicherten Staates und zeigte kein Verständnis für die besondern Verhältnisse der Kleinen Staaten, deren Existenz und Sicherheit nicht verbürgt werden kann. Das bedeutet nicht, daß Macdonalds Äußerungen nicht Anregungen enthalten, welche die Grundlage einer Diskussion und weiteren Entwicklung der ganzen Frage bilden könnten. Macdonalds Rufe nach einer Zusammenarbeit mit Amerika, Deutschland und Rußland auf dem Boden des Völkerbundes und sein Verlangen nach einer

allgemeinen Annahme der Schiedsgerichtsbarkeit, sowie sein Vorschlag einer internationalen Abrüstungskonferenz werden den Gegenstand von Verhandlungen der zuständigen Völkerbundkommission bilden.

Eine andre Frage ist, ob ein Ausweg aus der durch die Rede Macdonalds geschaffenen Lage in der Garantiefrage gefunden und das Grundproblem gelöst werden wird, das von der jetzigen Tagung der Völkerbundsversammlung gelöst werden sollte. Der Standpunkt Macdonalds in dieser Frage hat bei einer ganzen Reihe von Delegationen eine sehr große Verstimmung hervorgerufen und nun so mehr überrascht, als Macdonald sonst den besahenden Standpunkt seines Staates gegenüber dem Völkerbund vertrat und die Notwendigkeit, die Bestimmungen des Paktes durchzuführen, betont.

Die Bedenken der „Kleinen“ — Theunis hat sich ja als Sprachrohr Belgiens ähnlich geäußert — verstehen sich aus den trübten Tagen der Vergangenheit, wo Treubruch und Vergewaltigungen kleiner Staaten auf der Tagesordnung standen. Und das neue und friedliche Nebeneinanderleben der Völker ist erst im Werden. —

### Bürgerblockratel.

Der als Spitzenkandidat für Berlin gewählte demokratische Reichstagsabgeordnete C. F. v. Siemens sprach am Mittwoch in der demokratischen Ortsgruppe Schönhauser und Prenzlauer Vorstadt über das Thema: „Die Entscheidung über die Londoner Abmachungen.“ Auf eine Frage, wie er sich zum Gedanken des Bürgerblocks stelle, erklärte Herr v. Siemens, er sei gegen jede Festlegung; er wäre für den Bürgerblock, wenn die Deutschnationalen Sicherheiten geben und sich auf den Boden der Verfassung stellen. Diese Äußerung fand bei den Zuhörern lebhaften Widerspruch.

Es ist bezeichnend, daß Siemens den Gedanken an den Bürgerblock nicht schroff zurückgewiesen hat. Die Deutschnationalen sollen Sicherheiten geben und sich auf den Boden der Verfassung stellen. Für den Preis von agrarischen Wucherzöllen und Ministeresjeln geben diese Umfallkünstler jede Sicherheit, stellen sie sich auf jeden Boden. Hauptsache, daß ihre Geldjack- und Herrschgellüste befriedigt werden. Dann treten sie wieder auf einen andern Boden, bis ihnen wieder einmal so ein Demokrat auf den Leim kriecht.

Das offizielle Zentrum schweigt sich zum Bürgerblockgedanken aus oder spricht doch in Rätseln. Der ehemalige Reichskanzler Wirth ist in seinem Hamburger Interview entschlossen vom Bürgerblock abgerückt. „Wirth ist nicht die Zentrumsparthei,“ erklärt die „Nationalliberale Korrespondenz“, „die sich durch die Zusagen ihrer Unterhändler bis zu einem gewissen Grade den Deutschnationalen gegenüber festgelegt habe. Der Reichsparteivorstand des Zentrums habe übrigens in der Sitzung von Hannover festgestellt, daß das Ziel der Partei die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft sei, in der alle Kräfte des deutschen Volkes zur fruchtbarsten Auswirkung gelangen könnten.“

Dazu bemerkt die „Germania“, das führende Zentrumsorgan:

Ohne irgendwie jetzt darüber bestimmen zu wollen, wie die nächste Regierungskoalition aussehen soll, möchten wir besonders der Reichspresse empfehlen, in die Erklärungen, die in letzter Zeit von Zentrumsseite abgegeben worden sind, nicht mehr hineinzulesen, als tatsächlich darin steht. Das gilt insbesondere von der richtunggebenden Hannoverischen Resolution, die, wie wir mit Nachdruck betonen möchten, das Hauptgewicht auf das unabänderliche Ziel der Zentrumsparthei, die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft, legt. Alle (!) Kräfte des deutschen Volkes, nicht nur solche, die, obwohl sie die staatlichen Notwendigkeiten recht spät erkannt haben, sich jetzt nach der Abstimmung vom 29. August im Reichstag etwas penitent zurückwärts nach vorn drängen möchten, sollen, wenn sie aufbauwillig sind, zur fruchtbarsten Auswirkung gelangen können.“

Das Ausrufungszeichen hinter „Alle“ kommt nicht etwa von uns, sondern von der „Germania“ selbst. Wenn die „Germania“ damit meint, daß es möglich sei, statt des Bürgerblocks einen allgemeinen Pakt von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen zusammenzuführen, so ist sie auf dem Holzweg. Oder will man sich später darauf zurückziehen, daß die „große Volksgemeinschaft“ am Widerstande der Sozialdemokraten gescheitert sei, und man nun — ähnlich wie jetzt die Deutschnationalen — „im Interesse des Ganzen“ seiner Ueberzeugung ein Opfer bringen und einen Versuch wenigstens mit einem Bruchteil dieser Volksgemeinschaft, dem Bürgerblock, machen muß?

Jedenfalls findet man auch hier, wie bei dem Demokraten Siemens, keine schroffe Zurückweisung des Bürgerblockgedankens. Dieser spukt vielmehr im Zentrum herum, wenn auch vorläufig noch rechts von der „Germania“. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ weiß Bescheid. —

### Die „Schuldfrage“ bei den Deutschnationalen.

Das Durcheinander in der Partei der Deutschnationalen, veranlaßt durch die bekannte Abstimmung im Reichstag geht gemüthlich weiter. Die Meldung, daß im Charlottenburg eine Gruppe der Partei zu den Völkischen übergetreten ist, wird von der Parteileitung demontiert. Das „Berliner Tageblatt“ stellt dazu fest, daß tatsächlich mehrere Untergruppen der Charlottenburger Ortsgruppe ihren Austritt vollzogen haben. Die Behauptung, daß sämtliche „Gliederungen“ usw. nach wie vor treu zur Partei stehen, ist also doch wohl nicht ganz richtig.

Aus Altona wird gemeldet, daß in einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei eine Entschließung einstimmig angenommen und an die Parteileitung gerichtet wurde, in der kurz und bündig gesagt wird:

Es ist unerantwortlich von der Parteileitung gewesen, bis zum letzten Augenblicke den festen Glauben vorzutäuschen, daß die Fraktion geschlossen für Ablehnung sei. „Versagte die Parteileitung schon völlig bei der Auffassung des Volkes über die verberberlichen Gefahren des Dawes-Gutachten für Deutschland, so erscheint uns der Vorgang am 29. August geradezu als Verrat am völkischen Gedanken. Von Vertrauen zur Parteileitung kann keine Rede mehr sein. Wir beantragen daher die baldige Einberufung eines Reichsparteitags und den Rücktritt der Parteileitung.“

Der Rücktritt der Herren Hergt und Westarp, sich selber aus dem Zusammenbruch ihrer gloriosen Parteistrategie durch ein „unentwegtes“ Nein zu salbieren, scheint also zum mißglücken. Man ist in den Kreisen der Deutschnationalen doch nicht ganz so dumm, wie es allgemein erschien und wie die Parteileitung, sich stützend auf die Erfahrungen der bisherigen Agitation, zu glauben ein gewisses Recht hatte, sondern hat gemerkt, daß die Nein-Sager genau dieselben moralischen Qualitäten besitzen wie die Ja-Sager.

Wie recht man mit dieser Behauptung hat, geht aus einer Mitteilung hervor, die sich in der demokratischen Zeitschrift „Die Hilfe“ findet. Dort heißt es:

Der Herr Hergt, der bis zur letzten Minute die Entscheidung seiner Fraktion geheim zu halten mußte (es handelt sich um die Londoner Vereinbarungen im Reichstag), hatte schon drei Tage vorher einem in Berlin weilenden amerikanischen Journalisten erklärt: Die Annahme der Gesetze ist gesichert.

Die „Völkische Zeitung“ bemerkt hierzu: „Diese Erklärung muß erfolgt sein wenige Stunden nachdem Hergt im Reichstage gleich einem zweiten Luther ausgerufen hat: Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ Er konnte sich das leisten, mußte er doch, daß man die Sache schon so schieber wird, daß er mit Nein stimmen durfte, ohne das Gesetz in Gefahr zu bringen.

Man ruft nach andern Führern und verlangt zur Klärung dieser Frage einen Parteitag. Die Parteileitung

## Kleines Feuilleton.

### Die Spielpläne.

Also doch! Im „Magdeburger Amtsblatt“ vom 29. August hatte zwar Dr. Harald Güthe, der neue Dramaturg des Stadttheaters, in einem Aufsatz, der in zehn Abschnitte zerfällt, übergeschrieben „Das neue Spieljahr der städtischen Theater“, die Tatsache verkündet, daß nichts ausgeplaudert werden sollte von den Plänen der Intendanz:

Das Kommenne liegt im Dunkel und das muß gutgehessen werden, denn jeder Reiz unge verloren, wenn alles voraus bekannt und zu berechnen wäre.

„Das muß gutgehessen werden“ ist weniger einschneidend als energiegeland. Auch die Veranschlagung der jämmerlichen Berliner Theaterverhältnisse mit hoffnungslos-schwärmerischen Augenmaßschätzungen zu den Provinzbühnen, „den dann uns Hilfe kommt“ war ein nur ungenügender Ersatz für die fehlenden Spielpläne. Nachträglich muß es aber doch nicht gutgehessen werden sein, denn die Intendanz hat am Mittwoch die Kritiker der hiesigen Tageszeitungen zu sich und eröffnet ihnen gemeinschaftlich mit dem Generalintendanten ihre künftigen Absichten für diesen Winter. Es ist immer erfreulich, wenn Sautus sich in einem Pavillon verhandelt.

Aber hören wir, was uns geboten werden soll.

#### Im Schauspiel:

- Göthe: „Torquato Sofio“, vielleicht auch „Egmont“.
- Schiller: „Jungfrau von Orléans“, „Maria Stuart“.
- Lehmann: „Anna von Hornheim“.
- Shakespeare: „Rimantzen“, „Hamlet“, „Aothas und Crepida“, „Raf für Raf“.
- Maillart: „George Dandin“.
- Gillparzer: „Rudin von Tolzio“, „Neben“, „Des Heeres und der Siebe Hellen“.
- Indwig: „Erbprinz“.
- Höbel: „Jahrbuch“.
- Leib: „Reinhold“, „Robert Guiscard“, „Der letzte König“.
- Wedekind: „Fransiska“.
- Hauptmann: „Eunime Reinken“, „Hanneles Himmelfahrt“.
- Höben: „Gabriel Berkmann“.
- Strindberg: „Gespensterrunde“, „Rastlos“.
- Shaw: „Heilige Johanna“.
- Kaiser: „Brand im Opernhaus“, „Solpartage“.
- Bildgans: „Dies irae“.
- Dieckhoff: „Nacht des Bruders Sinal“.
- Lagore: „Roman“.
- Huger: „Kriegerlegende“, „Schicksal des Helden“.

- Lautner: „Anarchie in Sillan“.
- Haruh: „Stürme“.
- Mohr: „Sarawane“.
- Gesler: „Die rote Straße“.
- Leo Leng: „Heimliche Brautwahl“.
- Toller: „Raffie Menig“.
- Sturm und Jakobketter: „Das Baby“.
- Burggraf: „Prinzessin Turandot“.

Dazu stammen in Bearbeitungen von Joff Goldonis „Caffeehaus“ und Eichendorffs „Freier“.

#### Zu der Oper:

- Gändel: „Otto und Neophano“.
- Gud: „Phigeneie in Aulis“, „Orpheus“, dazu ein Ballett („Semiramis“ oder „Don Juan“).
- Mozart: „Entführung“, „Zauberflöte“, „Don Juan“.
- Donizetti: „Liebesrazant“.
- Offenbach: „Hoffmanns Erzählungen“.
- Verdi: „Rigoletto“, „Macbeth“, „Aida“, „Falstaff“.
- Wagner: „Tannhäuser“, „Holländer“, „Rheingold“, „Walküre“, „Siegfried“, „Götterdämmerung“, „Tristan“.
- Verdi: „Otto“.
- Wolff-Ferrari: „Schnur der Madonna“.
- Russjoff: „Loris Gubonow“.
- Richard Strauß: „Ariadne“ (2. Fassung).
- Strawinsky: „Rachigall“.
- Stephan: „Erste Reinken“.
- Mariol: „Der holzgeheimste Prinz“.

Dazu — neben den üblichen Repertoire-Opern — eine Bearbeitung von Gasmanns „Die junge Gräfin“, eines Singspiels aus dem 18. Jahrhundert. Für Spielopern ist das dazu angegebene Wilhelm-Theater borgegeben. Außerdem sollen drei russische Morgenstunden stattfinden, in denen das neukonstruierte Café-Club vorgeführt wird.

An Konzerten sollen wie bisher 12 Abonnementskonzerte geboten werden, zu denen mehrere Sonderkonzerte hinzukommen sollen, deren Zahl noch nicht feststeht. In Aussicht genommen sind Werke von Bach, Händel, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Brändner, Reger, Kähler, Strauß, Confalco-nieri, Reppighi, César Strauß, Stephan, Scriabin und Hindemith.

Das ist ein Programm, das sich wahrhaftig nicht zu verpreden braucht. Wenn es auch nur einigermaßen eingehalten wird, können wir recht zufrieden sein. Also frisch ans Werk!

Theaterchronik. Die Berliner „Tribüne“ hat ein Lustspiel von Gabriel Dregeley: „Der Gatte des Fran-

leins“ mit Erfolg herausgebracht, das Hamburger „Klein Lustspielhaus“ als deutsche Uraufführung. „Die Wege nach Rom“, eine Komödie des Oesterreichers Rudolf Gert. — Wilhelm Dieterles neues Dramatisches Theater in Berlin bracht „Briefe mit ausländischen Marlen“ des Russen Wja Surgutjew heraus. — Am 1. September war der seit 4 Jahren in Geltung befindliche Tarifvertrag zwischen den Theaterdirektoren und den Theatermusikern abgelaufen und die Verhandlungen, die bisher zwischen beiden Parteien stattgefunden hatten, um zu einem neuen Abkommen zu gelangen, waren ohne befriedigendes Ergebnis geblieben. In einer am Mittwochvormittag abgehaltenen Versammlung der Theatermusiker, in der die Deutsche Musiker-Verband einberufen hatte, wurde der neue Tarifvertrag, den der Deutsche Bühnenverein zur Annahme vorgelegt hatte, abgelehnt. —

Bühnenkunst. Der Verein Berliner Architekten eröffnete in den Festhällen des Charlottenburger Rathauses eine Jahreshausausstellung. Die Ausstellung ist in die Abteilungen Hochbau, Wasserbau, Eisenbahnen, deutsches Bauwesen im Ausland und Baueisen im Felde während des Weltkrieges gegliedert. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte durch einen kurzen Festakt bei dem die Geheimen Bauräte Kühn und Schönerer Ansprachen hielten. Unter den Ehrengästen sah man neben den bekanntesten Vertretern der Technik die Vertreter der Behörden der Industrie und Wissenschaft. — Die Restauration der berühmten Omar-Moschee in Jerusalem, des wichtigsten mohammedanischen Heiligtums der Stadt, wird gegenwärtig von den Arabern eifrig betrieben. Der Beherrscher des Transjordan-Reichs, der Emir Abdullah, hat zu diesem Zwecke Goldbarren im Werte von 25 000 Pfund gestiftet. Bei der Einweihung einer der neuen Säulen war er persönlich anwesend, und eben nahm eine große Anzahl vornehmer Mohammedaner an dieser Feier teil. —

Aus der Welt der Wissenschaft. Eine aufsehenerregende Entdeckung ist dem neapolitanischen Altertumsforscher Professor Raddi Martino Fusco gelungen. Nach Angaben des Professors Rizzo, des Vertreters der Klassischen Philologie an der Universität Neapel, hat der genannte Gelehrte angeblich die 107 verloren geglaubten Bücher des Livius, die bedeutendste Geschichtsquelle des römischen Altertums, wieder aufgefunden. Der Entdecker selber hält sich in Stilltschweigen, bis er imstande ist, die Fund der Akademie in Rom vorzulegen. Der Fundort soll die Insel Castellino dell'Isola im Meerbusen von Neapel sein. Die „Antiquitätengzeitung“ teilt mit, daß der Benediktinermönch Robin unten den Manuskripten der Valler Universitätstheologie eine bisher unbekannte Predigt des heiligen Augustinus entdeckt hat. —



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. September 1924.

Hanswurffkomödie im Rathaus.

Zu einem ersten Bühnenspiel, einer Tragödie, einem Passionspiel, einem Drama gehörte in früheren Zeiten in der Regel auch eine Hanswurffkomödie oder eine Nüppelspiel. Wenn die Zuschauer im tiefsten ergriffen waren von tragischen Geschehnissen und nach einer Entspannung verlangten, trat in einem Zwischenspiel Herr Hanswurff auf mit seinem Gefolge und brachte mit Gepolster, Spektakel und Schlägereien das Publikum zum Lachen. Zumeist wurden von seinem Gefolge dieselben Figuren dargestellt, die im ersten Spiel auch vorkamen, nur ins Lächerliche und Dumme verzerrt. Da traten Könige, Heerführer, wilde Bestien auf und steigerten den Unsinn bis zum Tollhaus. Ein schönes Beispiel ist gegeben in dem Nüppelspiel, das im „Sommerachtsraum“ von Shakespeare aufgeführt wird. Sintermalen es nicht nur ein Bedürfnis der menschlichen Seele, sondern auch eine notwendige Förderung des Blutumlaufs ist, wenn der Mensch den Ernst einer Stunde durch Lachen unterbricht, war es von den Alten sehr häufig gehandelt, in die tragischen Spiele komische Intermezzi einzufügen. Einige Bewunderung muß es aber auslösen, daß dieser Gedanke von unsern Kommunisten aufgegriffen und bei ihrem „parlamentarischen Wirken“ angewendet wird. Unter tätiger Mithilfe der Völkischen. Am Donnerstag haben sie mit durchschlagendem Erfolg ihr erstes, wirklich gelungenes Hanswurff-Zwischenpiel aufgeführt. Die vorhergehenden waren nur Stümpereien.

Der erste Teil der Beratungen über die Erwerbslosenfrage war erledigt. Von sozialdemokratischer Seite war das Problem aufgerollt worden. Sozialdemokratische Redner, die über die wirkliche Sachlage und über die gesetzlichen Bestimmungen unterrichtet waren, deckten das ganze Glend auf, übten scharfe Kritik und stellten Anträge, die durchführbar sind und deshalb auch durchgeführt werden müssen. Die Anträge bezeichnen die Notwendigkeiten, die jetzt zu erfüllen sind. Wegen ihrer Wichtigkeit seien sie noch einmal hier wiedergegeben:

- Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht die Reichsregierung:
a) Die Einführung der Arbeitslosenversicherung beschleunigt in die Wege zu leiten, damit endlich die noch heute geltenden ungerechten Vorschriften in der Arbeitslosenversicherung beseitigt werden;
b) die Bestimmungen über die Notstandsarbeiten dahingehend zu ändern, daß
1. die Notstandsarbeiten tarifmäßig zu bezahlen sind,
2. mindestens die Hälfte aller derjenigen Erwerbslosen, die bereits 2 Wochen Unterstützung beziehen, mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden,
3. die Finanzierung der Arbeiten in erster Linie durch Reich und Staat zu geschehen hat.

Die Anträge wurden angenommen, die Sache war zunächst erledigt. Die Kommunisten rückten aber trotzdem mit sieben Anträgen an, von denen sich drei auf die Erwerbslosenfürsorge bezogen und in ihren ausführlichen Forderungen ungefähr das selbe verlangten, was schon beschlossen war. Die anderen Anträge bedeuteten mit einer einzigen Ausnahme ebenfalls Wiederholungen. Der eine Antrag, der nichts Neues zum zweiten- und drittenmal hervorbrachte, war vollständig ohne Bedeutung. Er wollte die Kommission zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen noch einmal gewählt haben, weil bei der ersten Wahl die Kommunisten sich ungerecht behandelt fühlten. Sie wurden entsprechend ihrer Fraktionsstärke behandelt, das hätte sich bei der erneuten Wahl auch kaum ändern lassen. Große praktische Bedeutung hätte aber auch eine andre Zusammenfassung nicht gehabt.

Der Magistrat hatte keine Lust, über zwecklose oder längst erledigte Dinge immer wieder kommunistische Reden anzuhören, die immer wieder von einer Walze kommen. Der Magistrat verließ das Lokal nach rechts, die größte Hälfte der Stadtverordneten ging ab durch die Mitte.

Herr Peter Sauer-Kahner von den Kommunisten ließ aber seine Hanswurff-Komödie nach allen Regeln der Kunst steigen. Deshalb mußte sich Alois Inger auf den Stuhl des Oberbürgermeisters setzen, damit der Magistrat markiert werde. Alois sah nun dort, wo sonst das schwarzgeschminkte, weiß umrahmte Gesicht des Oberbürgermeisters zu sehen war, machte ein mollig gutes Gesicht, wenn man ihn ansah, als wolle er mit Schmach dem Schreiner im Sommerachtsraum sagen: Fürchtet euch nicht, ihr lieben Damen und Herren, ich bin kein Löwe, der euch frisst, ich bin bloß Schmach der Schreiner.

Dann machten die Völkischen Liebeserklärungen an die Kommunisten, deren deutshationalen Sinn sie lobten. Dabei konnten sie — wie im Sommerachtsraum der Liebhaber — nicht sehen, daß sie lange Fieselsöhren trugen. Das sagte ihnen höchst undankbar der Kommunist Magdanz, als er den schönen Spruch zitierte:

Von der Nordsee bis zur Schweiz erkennt man den Esel am Hafentanz.

Es wird behauptet, daß Magdanz „Rindvieh“ gesagt habe. Aber das tut der Kollegialität keinen Abbruch.

Liebe Freunde, liebe Freunde von links, klagte Herr Mann von den Völkischen höchst unmannhaft. Kahner aber schaute ihn grimmig an, Dr. Greiner schüttelte sein Haupt und schimpfte in gleichen Worten wie der Kommunist Wippert auf die Sozialdemokratie.

Zwischendurch wurde manchmal abgestimmt. Auf das Resultat wurde kaum geachtet; die Kommunisten nahmen die Ergebnisse ziemlich gleichgültig entgegen. Kann uns auch wenig kümmern, rief einer. Es wurde gepolstert, gelacht, getobt, dann war alles aus und das Publikum fühlte sich erleichtert.

Aus dem Stadtparlament war zwei Stunden lang eine Komödienbühne geworden und eine Hanswurffkomödie hatte sich abgespielt, wie sie der alte Cyprianus auch nicht besser gedichtet hätte.

Frau und Zeitung.

So unruhvoll und sorgenschwer die Lage für alle arbeitenden Menschen sind, so wenig ist doch Grund vorhanden, in müde Teilnahmslosigkeit zu verfallen. Lebendigkeit des Geistes ist genau so notwendig im Leben wie Essen und Trinken. Der Mensch braucht Beweglichkeit und hat geistige Anregungen nötig. Er darf um seiner selbst willen nicht darauf verzichten. Der Mann

in der Werkstatt, im Geschäft, in der Fabrik, oder wo er sonst sein Geld verdient, steht mehr im Mittelpunkt treibender Geschäfte als die Frau.

Verbindungen und Aussprache mit den Kollegen ergeben sich von selbst, die ganze Art der Arbeit drängt zum Meinungs- und Gedankenaustausch, Anders ist es bei den Frauen.

Wohl sind Tausende von Frauen durch die wirtschaftliche Entwicklung in die Erwerbstätigkeit mannigfacher Art gebrängt worden. Für diese trifft dasselbe zu wie für die Männer: ihre Umwelt verlangt es gebieterisch, daß sie zu vielen Fragen Stellung nehmen.

Aber die Zahl der Hausfrauen ist doch viel größer!

Diese sind auf einen engeren Platz angewiesen; sie müssen abgeschlossener arbeiten. Der Kreislauf ihrer Tätigkeit nimmt sie im kleinen Räume der Wohnung gefangen. Die Hausfrau muß sich einstellen auf die Neigung und Wünsche ihrer Familienangehörigen; das nimmt oft ihr ganzes Denken in Anspruch.

Trotzdem soll und muß aber auch sie geistig lebendig sein, das verlangt die heutige Zeit mit ihren sich jagenden Ereignissen. Das verlangt vor allem aber auch das Verhältnis zwischen Mutter und Kind. Man spricht heute in allen Schichten der Gesellschaft mit Recht davon, daß alles darauf ankommt, für eine gute Erziehung unserer Jugend einzutreten.

Um nun alle in Betracht kommenden Fragen kennenzulernen und sich ein Bild von den wirtschaftlichen, politischen und geistigen Strömungen der Zeit zu machen, ist es für die Frau ebenso notwendig wie für den Mann, die Presse aufmerksam

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Alte Neustadt. Am Dienstag den 9. September, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung bei Winter.

Elternversammlung der 3. Volks-Schule Sonntag den 7. September, vormittags 11 Uhr. in Zwickauer Str. 11. Eingangsstraße. Wir erziehen die Eltern, sich selbst an der Versammlung zu beteiligen. Tagesordnung: Wahl des Wahlvorstandes.

sa zu lesen. Denn die Frauen bedürfen der wirtschaftlichen Aufklärung und der politischen Schulung genau so wie die Männer.

Vorüber sind die Zeiten, wo die Frauen und Mädchen geduldi und widerpruchslos ertragen, als Menschen minderer Qualität behandelt zu werden. Heute müssen die Frauen selbst als die Trägerinnen ihrer Zukunft auftreten. Und da ist es notwendig, daß sie mehr denn je ihr Augenmerk auf die Presse richten.

Freie Wahl der Lesarten haben wir, und es heißt nur zum richtigen Blatte greifen. Nur die sozialdemokratische Presse trat stets für die Frauen ein und bekämpfte mit Nachdruck die geistige, politische und wirtschaftliche Anstößigkeit der Frauen.

Nur die Presse der Schaffenden, die es als Selbstverständlichkeit ansieht, daß auch den Hausfrauen in ihrem schweren Beruf Rat, Unterstützung und Belehrung not tut, wirft Fragen von grundsätzlicher Bedeutung für die Frauen auf und tritt für die Wahrung ihrer Interessen und Rechte ein.

Deshalb muß die Frau die sozialdemokratische Zeitung lesen und sich aus ihr auf allen Gebieten des Lebens informieren. Sie braucht die sozialdemokratische Zeitung als Mutter und Frau, die mit zu kämpfen hat um die Existenz ihrer Familie. Leider finden wir gerade bei den Frauen, daß sie die gegnerische Presse bevorzugen und den bürgerlichen Blättern dadurch die Mittel zur Verfügung stellen, die Knechtung der Arbeiterklasse mehr als je zu unterstützen. Wenn wir in Erwägung ziehen würden, daß wir dadurch nicht nur an uns selbst einen moralischen und geistigen Selbstmord begehen, sondern daß wir dadurch uns auch noch an unsere Klassen Genossinnen verfüßigen, so würden wir weit mehr dafür eintreten, Förderinnen unserer Presse zu sein, zu unserer eignen Schutz, zum Schutz unserer Kinder, die sonst gleich uns wehrlose Opfer der Ausbeutung und Willkür werden. Marie Niedermaier.

Neue Bestimmungen zur Erwerbslosenfürsorge.

Die Neuregelung der Erwerbslosenunterstützung enthält, wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ einem Erlaß des Ministers für Volkswirtschaft entnimmt, abgesehen von der allgemeinen Erhöhung der Sätze und der stärksten Steigerung der Unterstützungen für Frauen sowie der Familienzuschläge gegenüber dem früheren Rechtszustande folgende Abweichungen:

Gleichstellung derjenigen weiblichen Erwerbslosen über 21 Jahre mit den Männern, die nachweisen, daß sie Familienangehörige zu ernähren haben; geminderte Höchstgrenze für die Familienzuschläge der den Männern gleichgestellten Frauen und allgemein zur Vermeidung von Ueberschneidungen mit den Löhnen; die Möglichkeit, bei der Auszahlung auf durch 3 teilbare Pfennigbeträge aufzurunden.

Um zu vermeiden, daß sich infolge der Höhe der Unterstützungen die Unterstützungsbeiträge dem Kleinrentdienst der Volkswirtschaft zu sehr nähern, werden die Vorstehenden und Verwaltungsausschüsse der öffentlichen Arbeitsnachweise aufmerksam gemacht, daß die nunmehr festgesetzten Unterstützungsätze nur Höchstätze sind; außerdem können nur solche Frauen die gleiche Unterstützung wie Männer erhalten, die einwandfrei nachweisen, daß sie Familienangehörige zu ernähren haben.

Fahrplanbesprechung in Magdeburg.

Am Dienstag den 2. September 1924 fand auf Veranlassung des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes und des Wirtschaftsverbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg im Sitzungssaale der Handelskammer zu Magdeburg eine Besprechung über die Forderungen statt, die nach dem jetzigen Stande der Verkehrsverhältnisse für den Sommer 1925 zu verlangen sind. Die Zeitung lag in den Händen des 2. Vorstehenden des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes, Herrn Stadtrat Kschall. Herr Dr. Westler gab zunächst einen Überblick über das Fahrplانبild des Jahres 1924. In der hieran anknüpfenden Aussprache wurde übereinstimmend die Beibehaltung der beschleunigten Personenzüge 443/464 Magdeburg—Halle sowie D 189/90 Leipzig—Halle—Halberstadt—Köln gefordert. Die ungenügenden Bahnverbindungen Dessaus führten zu einer längeren Aussprache. Die Forderungen selbst wurden in folgenden Anträgen zusammengefaßt:

1. Wiedererrichtung der beschleunigten Nachtpersonenzüge Leipzig—Magdeburg—Hamburg unter Berücksichtigung der bestehenden Teilverbindungen zwischen Dessau und Magdeburg

so wie Stendal und Mittenberg. In Leipzig müssen Anschlüsse nach Dresden sowie an die beschleunigten Personenzüge Leipzig—Hof—München unbedingt gesichert sein.

2. Die Züge D 31 und 82 Berlin—Hildesheim müssen in ihrem Hauptteil nach Köln und dem Anschlußteil nach Aachen geführt werden. D 181 muß in Hildesheim mit D 31 kreuzen und so zeitig in Leipzig eintreffen, daß er mit D 197 zusammengeschlossen nach Dresden geführt wird und dort D 125 Dresden—Breslau erreicht.

3. Die Züge D 29 und 30 Berlin—Halberstadt—Köln müssen in Scherfede Schnellzugsanschlüsse von Thüringen und Kassel erhalten, um ihre Wirtschaftlichkeit in jedem Falle sicherzustellen.

4. Im Verkehr Berlin—Güsten—Nordhausen—Frankfurt sind beschleunigte Tagespersonenzüge über Dessau—Röthen—Bernburg und weiter über Sangerhausen—Eichenberg—Webra zu führen; ferner sind die Züge D 27 und 28 Berlin—Magdeburg—Kassel—Frankfurt über das ganze Jahr beizubehalten, letztere sind Anschlüsse nach Wiesbaden sowie nach Koblenz—Trier einzuleisten sowie in Sangerhausen von der Strecke Kitzingen—Kaltbrunn her zu gehen; so weit möglich, ist auch zwischen Sangerhausen und Erfurt eine Verbindung herzustellen.

Die Versammlung war sich klar, daß die vorgezeichneten Wünsche einer Ergänzung unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse bedürfen. Ueber die weiteren Verkehrs-wünsche soll innerhalb der nächsten Monate eine erneute Zusammenkunft stattfinden. —

Wie man mit Gas kocht.

Die städtischen Gas- und Wasserwerke veranstalten täglich bis einschließlich 10. d. M. vormittags 11 Uhr für ältere Schüler und Schülerinnen, und nachmittags 4 Uhr für alle Anstellungsbekannt. Vorträge über die zweckmäßige Verwendung des Gases im Haushalt mit praktischen Kochvorführungen und Darreichung von Kostproben. Die Vorträge ersetzen sich eines zahlreichen Besuches. Der Vortragende, Ingenieur Brunz, verband es am Freitag nachmittag, seine zahlreichen Zuhörer während der Dauer von beiden zwei Stunden durch seine humorvollen Ausführungen zu fesseln. Nur die Schwächen vieler Frauen, die beim Kochen, Braten und Backen noch heute Fehler im Kochen begehen, wurde die gebührende und rühmliche Erwähnung genommen. Die Gattin des Vortragenden unterstützte diesen durch selbsthergeleitete Kostproben auf das Beste.

Welches sind nun die Grundregeln in einer Gas Küche die von den meisten Frauen noch nicht genug gewürdigt werden? Zunächst der Speiser mit großer Flamme und Weiterleiten mit der kleinsten Flamme. Nach den Erfahrungen des Herrn Brunz ist es für eine Speise nur vom Nebel, wenn sie mit voller Flamme weitergeleitet wird. Die Wirtschaftslage sei in keinem Haushalt so gestellt, daß die Methode noch zu verantworten wäre. Der Vortragende führte auch einen kleinen Wasserfäß vor, der beim Eintreten des Kochens mit einem lauten Pfiff die Hausfrau an den Gasherd ruft und an die notwendige Spar-samkeit erinnert. Ein weiterer Fehler sei zumeist das Aus- und Fort-suchen zu großer Mengen, namentlich von Wasser. Wenn 1 Liter Wasser für die Speisen gebraucht wird, so sei es Unfuss, 3 Liter zu erhitzen. Ebenso dürfen nicht zu kleine und zu hohe Töpfe verwendet werden; breite und verhältnismäßig niedrige Töpfe seien für die Gasverwendung das Geeignete. Auch das Gasplättchen wurde an mehreren verschiedenen Plattenmodellen vorgeführt. Zu den bisher bekannten Gasplättchen mit besonderem Gehirge stellen sich neuerdings die Gasplättchen mit Ripp-eisen oder solche mit Glühbirnenlage. Beide bringen wieder eine weitere Gasersparnis. Der Vortragende zeigte dann die Entstehung des Gases in den Gasanlagen, wie das eigentlich große Feld der beim Gaswert abfallenden Nebenprodukte, deren Zahl weit in die Hunderte geht und sich von dem Benzol über die Sprengstoffe, vom Schachrin bis zu den künstlichen Farbstoffen erstreckt. Wenige wußten nur, daß so viele Gebrauchsmittel des täglichen Lebens aus der Sternkohle bzw. dem Steinkohlenteer lauten. Mit Recht wies der Vortragende darauf hin, daß die ausgiebige Verwendung des Gases heute Pflicht einer jeden Hausfrau sei. Ingenieur Brunz zeigte dann noch die Entwicklung des Gasgüteschmelzens, der in seiner heutigen neuen Ausprägung immer noch der sparsamste Brenner bleibt.

Im Gegensatz zur Gasverwendung wurde auch der zweifelhafte Wert der allgemein gebräuchlichen Erde besprochen und auf das Unhygienische dieser Kochrichtung hingewiesen. Im Interesse einer billigen und verständigen Ausnutzung des Gases zu Wirtschaftszwecken kann nur gewünscht werden, wenn auch die weiteren Vorträge dieselbe Anerkennung finden als der am Freitag. —

Der Markt im Gewitter.

Es sah heute auf dem Wochenmarkt recht trüblich aus. Die Händlerinnen mit ihren über dem Kopf zusammengeschlagenen völlig durchnässten Kopfschweigen und Ob-rebden, machten den Eindruck von Nomen. Ein vorübergehender Strichregen trägt zweifellos zur Hebung des Angebots der auf dem Markt angebotenen Waren bei. Ein Gewitter, wie es heute in den ersten Vormittagsstunden mit Blitz, Donner und überdrücklichen nässern Regengüssen herniederbrach, erhöht die Marktsituation bei Käufern und Verkäufern auf den Kulpunkt herunter. Hier und da, besonders von Karloff-In, gewann der Besucher den Eindruck als wenn der Wettergott den Hausfrauen das Abwaschen der Knochenstücke hätte eripieren wollen. Die Preise waren unter der Wucht des Angebots wider etwas gedrückt. War es noch möglich, gute Äpfel für 30 Pfennig für 4 Pfund zu erhalten. Die Ernte in kleinen Graus- und Muskatelbäumen muß in diesem Jahre, ebenso wie bei den Gurken, enorm sein. Tomaten, die noch vor kurzer Zeit 40 und 50 Pfennig kosteten, waren auf 10 Pfennig zurückgegangen. Pflanzen kosteten 20 und 25 Pfennig. Gute Weintrauben konnten bereits für 40 Pfennig erstanden werden. Blumenkohl in größtem Format und bester Verfassung war pro Kopf für 1 Mark zu haben. Enorm war das Angebot von Pilzen und Schwämmen aller Art. Es gab Pfefferlinge für 25 und 30 Pfennig. Demselben Preis notierten die schmackhaften Steinpilze. Leider haben die Getreide wieder etwas angezogen. Unter 14, vielfach auch 15 Pfennig das Stück waren keine zu haben. In allen arden Waren war das Angebot mehr als reichlich. Die Fleisch- und Wurstpreise hielten sich im Rahmen der Vorwoche. —

Magdeburger Adreßbuch Jahrgang 1925. Wie uns der Verlag August Schöel mitteilt, sind die üblichen Anzeigeklassen in den Häusern angeheilt. Er bittet hierzu die Anzeige in dieser Nummer beachten zu wollen. —

Kunstgewerbe- und Handwerker-Schule. Der Unterricht des Winterhalbjahrs an der Kunstgewerbe- und Handwerker-Schule beginnt am 15. September. Anmeldungen werden am 10., 11. und 12. September von 9 bis 12 vormittags und 6 bis 7 Uhr nachmittags entgegengenommen. Nähere Auskunft ist im Besprechungsraum der Schule, Brandenburgische Straße 9, 1 Et., erhältlich. —

Die 14. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag den 11. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Althändler Rathaus statt. Die Tagesordnung umfaßt bis jetzt nur acht Verhandlungsgegenstände. Neben der Festsetzung der Zuschläge für die Gewerbesteuer vom 1. Oktober 1924 ab und der Abänderung der Wechseleinsparung sind es hauptsächlich Wahlen zu einer Reihe wichtiger Ausschüsse, mit der sich die Versammlung zu befassen haben wird. —

Warnung. Seit einigen Tagen treibt ein junger Mann in dieser Stadt Schwindeln, indem er sich bei den Angehörigen als Kassenbote eines hiesigen Bankhauses vorstellt und nach dem Sohne der Familie fragt. Falls derselbe nicht anwesend ist, versucht er durch falsche Angaben, daß der Sohn bei Effekten-spekulationen Betrügereien begangen habe, und dem Bankhause noch einen Geldbetrag schulde, diese angebliche Schuld mit der Drohung zu erhalten, daß die Angelegenheit im Richteramt sofort der Staatsanwaltschaft als Betrug angezeigt werde. Vor dem Schwindler wird gewarnt. —

Hinweis. Der Gesamtauftrag liegt heute bei ein Prospekt betreffend „Die Heilung von Zahnschmerzen“. —



— Wie die Justiz das Aussehen der Republik schmälert. Unter dieser Überschrift lesen wir in der Wernburger „Volkswacht“ vom 2. September: Heute vormittag fand vor dem hiesigen Schöffengericht ein Prozeß statt, der wieder einmal ein beachtenswertes Licht auf unsere heutige Rechtsprechung wirft. Der beim hiesigen Amtsgericht angestellte Justizsekretär Hölzle hatte Einspruch gegen einen Strafbefehl in Höhe von 100 Mark erhoben. Er wird darin beschuldigt, den Reichspräsidenten Ebert dadurch beleidigt zu haben, daß er in einem öffentlichen Dienstzimmer des Amtsgerichts während der Dienststunden und bei Ausübung seines Dienstes zu einem seiner Kollegen, bei der Frage, ob er, Hölzle, demnächst seine vorgeschriebene Prüfung machen wolle, geäußert haben soll: „Solange ein Sattlergeselle Reichspräsident ist, mache ich keine Prüfung. Im folgenden Casualfall will ich nichts werden.“ Hölzle suchte nach jöklicher Art durch einen großen Ablaschwalm, in dem politische Angriffe gegen den Reichspräsidenten und die Staatsordnung sich überstürzten, seine ihm zur Last gelegten Äußerungen zu entkräften. Er wollte nicht beleidigen und überhaupt nicht so. Er habe nur von „saissonen Verhältnissen“ gesprochen usw. Die Zeugenausagen gehen in dem entscheidenden Punkte, daß Hölzle beleidigende Äußerungen getan hat, nicht auseinander. Der Zeuge, Rechtsanwaltsgehilfe Grundmann, macht klare und präzise Äußerungen. Er habe im Zimmer dienstlich zu tun gehabt und habe sich sofort schriftliche Aufzeichnungen gemacht. Dazu fühlte er sich verpflichtet, weil er als Mitglied der Jugendabteilung des Reichsbanners aufmerksam gemacht worden sei, Beleidigungen der Republik oder ihrer Repräsentanten dem Leiter mitzuteilen. Das habe er in diesem Falle getan. Staatsanwalt Dr. Gärtner, der eine Beleidigung des Reichspräsidenten als erwiesen sah, hob hervor, daß früher in solchen Fällen auf Freiheitsstrafe erkannt wurde. Er beantragte Erhöhung der Strafe auf 300 Mark. Rechtsanwalt Kahner (Berlin), der in Vertretung des Rechtsanwalts Wolfgang Heine (Berlin) den Reichspräsidenten als Nebenkläger vertrat, beantragte eine Freiheitsstrafe von 3 Monaten. Amtsgerichtsrat Sachmann, der als Einzelrichter den Spruch fällte, sprach Hölzle von Strafe und Kosten frei. — Eine Frage: Wieviel mehr kostete eine Beleidigung des Reichspräsidenten ehemals? Darüber unterrichten am besten die Majestätsbeleidigungsprozesse gegen Sozialdemokraten und deren Beurteilung durch die Justiz des alten Obrigkeitstaats. Unter 3 Jahren wäre der staatsstrenge Justizsekretär, der in dem „Casualfall“ zwar nichts werden will, aber gewissenhaft darauf sieht, daß sein Gehalt nicht zu niedrig ist, nicht weggegangen.

— Moderne Naturalwirtschaft. Wenn ein jugendlicher Lustkühn und Zuchtlosigkeit aus dem Lande einen gutgestellten Vater hat, so ist das unter Umständen eine recht angenehme Sache. Etwas anders gestaltet sich die Geschichte, wenn dritte Personen die Leichtfertigkeit eines solchen Landwirtssohns sich zunutze machen und schließlich noch dabei verdienen wollen. Dies mußte zu seinem Leidwesen der Gastwirt Fricke in Eilsleben erfahren. Die schonhaften Fikere, die gut temperierten Weine und Biere der Fricke'schen Wirtschaft hatten es einem Landwirtssohn ebendort angetan. Jede freie Stunde, die er im Betriebe seines Vaters abkommen konnte, verbrachte er bei Fricke. Dort hing es nach dem Eintritt des Belebungsings immer hoch her. Im Hinblick auf das väterliche Gut spielte die Höhe der Fischen gar keine Rolle. Längst waren sie über das zur Verfügung stehende Taschengeld hinausgegangen und waren schon zu einer verheißenen Summe angekommen. Der Wirt drängte schließlich auf Bezahlung. Was war da zu tun? Es mußten die Getreide- und Futtermittel aus den gefüllten Scheuern des Vaters hergeholt, um die angefallenen Rechnungen abzutragen. Bei diesem nicht ganz einwandfreien Geschäft leistete der Sohn des Gastwirts, ein Kaufmann, hilfreiche Hand. Erst nach geraumer Zeit merkte der alte Landwirt den Schwund seiner Vorräte. Als er der Sache weiter nachforschte und sein eigenes Fleiß und Blut dabei erwiderte, war das nächste, dem lieben Fiskus eine derbe Lektion ungekannter Höhe zu verhaseln. Neben wurde eine Schwabenrechtssache gegen Fricke Vater angehängt. Daneben wurden Fricke Vater und Sohn wegen Hehlerei angeklagt. Sie bestritten in jeder Form, sich irgendwas zu haben. Das Gericht bestrafte den Vater mit 4 Monaten Gefängnis, den Sohn mit einer Geldstrafe von 200 Goldmark. Da Fricke Vater bisher unbezahlt war, wurde auch ihm ein Strafaußschuß von 3 Jahren mit der Maßgabe gewährt, eine Geldstrafe von 400 Goldmark zu zahlen.

— Erneute Auslegung des abgeänderten Bewohnungsplans des Großen Werbers. Die am 21. März 1924 bekanntgemachte förmliche Feststellung des abgeänderten Bewohnungsplans des Großen Werbers zwischen Zoll- bzw. Lange Brücke und der Markgrafenstraße ist infolge eines Einspruchs als rechtlich unwirksam anzusehen. Der genannte Plan wird nach Erledigung des Einspruchs vom Vermessungsamt förmlich festgesetzt und liegt in der Zeit vom 8. bis 14. September im städtischen Vermessungsamt, Spiegelstraße 1-2 III während der Dienststunden nochmals zu jedermanns Einsicht aus.

— Ortsausführung für Arbeiterwohlfahrt. Romag nachmittags 5 Uhr dringende Sitzung im Bezirkssekretariat, Theaterstraße. — Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Am 10. September kann der Kapten Heinrich Gäch auf eine 50jährige Tätigkeit bei dem hiesigen Postamt Philipp Wolff zurückblicken. Aus diesem Anlaß gab der jetzige Inhaber, Bankier Georg Wolff, dem Jubilar das Versprechen, seinem Lebensabend jede materielle Sorge fernzuführen. Dies Versprechen erscheint uns wertvoller als die sonst üblichen Jubiläumsgeschenke: Diplome, Uhren und Blumensträuße.

— Die Ausstellung Gas, Wasser, Elektrizität nähert sich ihrem Ende. Am Sonntag den 14. September schließt sie ihre Pforten. In diesem Tage wird ausnahmsweise die Halle für die Ausstellungsbesucher bis 10 Uhr abends geöffnet. In der letzten Woche — am Mittwoch den 10. September — wird die Ausstellung, deren Lehrreiche Darstellungen von jedem Besucher anerkannt werden, durch die Städtevertreter der Provinz Sachsen und durch die Landräte des Regierungsbezirks Magdeburg besichtigt werden. Am Nachmittag und am Abend wird das Völkermuseum der Deutschen Inspektoren, außerdem wird ein Vulkan-Genetiker unter gleichzeitiger begünstigter Beleuchtung der gesamten Ausstellungsgelände abgehandelt werden. Am kommenden Mittwoch 4 Uhr nachmittags findet der letzte der täglichen Sonderführer, die sich ständig aus regen Zuspruchs — besonders seitens der Hausfrauen — erfreuen, statt. Auch in der letzten Woche der Ausstellung finden täglich — ab 6 Uhr abends — große Konzerte statt. Hochinteressante Vorträge und Vorträge werden die Besucher über Kunst und Ziel der Ausstellung auf. Am 8. September findet der Schlußabend der Ausstellung am Montag den 8. September sei auch an dieser Stelle besonders hingewiesen.

— In der Freibank im Schlachthof (Poststraße) wird auf folgende Kammer Fleiß verabsichtigt: Mittwoch den 10. September vorm. 9 bis 11 Uhr Nr. 290-300, nachm. 3 bis 5 Uhr Nr. 1 bis 100; Donnerstag den 11. September vorm. 9 bis 11 Uhr Nr. 101 bis 200, nachm. 3 bis 5 Uhr Nr. 201-300; Freitag den 12. September nachm. 3 bis 5 Uhr Nr. 301-400; Samstag den 13. September vorm. 9 bis 11 Uhr Nr. 401-500, nachm. 3 bis 5 Uhr Nr. 501 bis 600. In allen diesen Terminen wird auch ohne Kammer Fleiß beschäftigt.

— Einmal betrug verläßt der bisher in Gajum beschäftigte, 30 Jahre alte Reichsbankamtsleiter Kasper. Er hat sich dort ein Nest mit 50 beschützten Schatzschreibern, die mit den Nr. 7101630 bis 600 und dem Nationalstempel versehen sind, widerrechtlich angeeignet und am 3. v. M. in Halle auf zwei solcher Schätze größere Summen ausgezahlt erhalten. Unterjocher hatte er sie mit dem Namen Hans v. Korff. Bei seinem Aufsuchen wird um Nachricht an die Kriminaldirektion gebittet.

— Gefangen wurden zwei Korbträger, „Wandker“, 24 PS, Fahrmaschinennummer IM 405, Motor Nr. 3943, Fahrgestell Nr. 3123, Vordergabel am Steuerrohr gefesselt; Taub-Korb Nr. 1033, Fahrgestell Nr. 14; eine Schweißmaschine Erla Nr. 650. Nachricht bitte die Kriminaldirektion.

— Vermittelt wird seit 1. v. M. der 16jährige Schlosserlehrling Artur Chausse, Ulmstraße 44. Er ist groß, sehr schlant, hellblond und trug gestreifte Hose, schwarzen, abgetragenen Rock, schwarzen Velourhut. Angaben über seinen Verbleib erbittet die Kriminaldirektion.

— Schwindler. Als angeblicher Beamter der Friedrich-Wilhelm-Versicherung treibt ein Unbekannter, besonders in den umliegenden Dörfern dadurch Betrug, daß er bei dieser Gesellschaft Versicherungen vorzubereiten die Auszahlung der Versicherungssumme würde nach Rückgabe der Police an ihn in einigen Wochen erfolgen, wenn sie eine sofortige Neuversicherung einbringen und die erste Vierteljahresprämie sofort an ihn bezahlen. Leichtgläubige Personen zahlen in der Erwartung der größeren Summe gern die kleinere und damit hat er ein Ziel erreicht. Er liedt die meist auf 6 Mark festgesetzten Vierteljahresprämien und die ihm übergebenen Policen ein und verschwindet. Zur Glaubhaftmachung hantiert er mit Vordrucken dieser Versicherung und daraus in zu schließen, daß er ein ehemaliger Beamter von ihr ist oder Beziehung zu einem solchen unterhält. Der Betrüger ist etwa 28 Jahre alt, mittelgroß, hat langes blondes Haar, geschnitten Schnurrbart, ziemlich große Nase. Zur Bestimmung seiner Persönlichkeit geeignete Angaben erbittet die Kriminaldirektion.

— Gasvergiftung. Im Hause Dillstraße 7 wurde am gestrigen Vormittag flüchtig Gasgeruch bemerkt, während am gleichzeitig die Hausangestellte Dora E. vernichte. Da ein Eindringen in die im Kellergehoß befindliche Küche, in welcher man die U. vermutete, infolge des Gases nicht möglich war, wurde die Feuerwehrröhr beidseitig, welcher es gelang, gewaltsam die von innen verchlossene Kuchentür zu öffnen. Man fand namentlich die U. vor dem Gasherd leblos am Boden liegend. Ausgehend war der Tod infolge Gasvergiftung bereits während der Nacht eingetreten.

— Unfall. Am Freitag vormittag wurde der Maschinenmeister Hermann Sch. auf dem in der Nähe der Strombrücke liegenden Dampfer Stollberg beim Abschmieren der Maschine vom Getriebe erfaßt und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels und Verletzungen am rechten Fuße. Sch. wurde dem Krankenhaus Alstadt zugeführt.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Graau Sonntag 11 Uhr Abmarsch vom „Elbgarten“ nach Biederitz.  
Abteilung Berder-Anger Sonntag 11.30 Uhr Abmarsch von der Rennbahn nach Biederitz.  
Abteilung Neue Renftadt Sammeln und Abmarsch nach Biederitz mittags 12.15 Uhr am Schwarzen Weg an den Schießständen, Großer Anger.

### Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadtheater. Sonntag: Aida — Montag: Torquato Saffo. — Dienstag geschlossen — Mittwoch: Wälsche — Donnerstag: Torquato Saffo. — Freitag: Sans Soling. — Sonnabend: Die verkaufte Braut. — Sonntag: Cavalleria rusticana.  
Wilhelm-Theater. Sonntag: Prinzessin Surandot. — Montag: Unter Abend (geschlossene Veranstaltung). — Dienstag: Prinzessin Surandot. — Mittwoch: Erntedankfest. Das Baby (Erntedank) in 3 Akten von H. Stum und Fr. Jahnke. — Donnerstag: Prinzessin Surandot. — Freitag: Prinzessin Surandot. — Sonnabend: Prinzessin Surandot. — Sonntag bis einschließlich Sonnabend den 20. September: Gastspiel des russisch-deutschen Theaters (Dr. S. Jahnke) „Der blaue Vogel“.

### Hochwasser- und Ernteschäden.

Am Dienstag ging zwischen Otendorf und Altmittweida ein Wolkbruch nieder, der in beiden genannten Gemeinden und den angrenzenden Fluren großen Schaden anrichtete. In Otendorf trat der Ortssbach binnen zehn Minuten über seine Ufer; das Wasser stürzte wie eine Wand vorwärts, riß Gartenzäune und bei einem Grundstück den Schweinestall mit sich. In Altmittweida hatte nachmittags gegen 5 Uhr der Ortssbach eine derartige Höhe erreicht, daß er zu beiden Seiten aus seinen Ufern trat. Alle Wiesen und angrenzenden Gärten wurden in ziemlicher Höhe überflutet. So gewaltige Wassermengen hatte Altmittweida seit vielen Jahren nicht gesehen. Infolge der anhaltenden starken Regengüsse sind die Wasserstände der Selma, Böbla, Zichow und Pregnitz erheblich gestiegen. In Zwickau trat am Mittwoch wieder Hochwasser Gefahr ein. Die Wolde stieg auf 120 Zentimeter über Null und wüthete an verschiedenen Stellen aus. Die Keller naheliegender Wohnhäuser füllten sich mit Wasser und wurden mittels der Motorspritze der Feuerwehr ausgepumpt. Die Saale und Elster sind wieder über ihre Ufer getreten. In Zeit ist die Elster ebenfalls über ihre Ufer getreten, so daß die tiefer gelegenen Wiesen überflutet sind. Die Werra ist infolge fortwährenden Regens im Thüringer Wald und im Rhöngebiet an vielen Stellen über die Ufer getreten. Bei Salzungen gleicht das Werratal einem riesigen See. Auch in den Gegenden von Tiefenort, Gerstungen, Sellmannshausen, Kreuzburg und im unteren Werratal stehen die Talniederungen unter Wasser. Die Landleute haben das im Tale stehende Getreide vielfach weiter vom Fluß weggeführt, um es vor den Fluten zu schützen. Der Schaden an den Feldern ist ganz bedeutend. In Stuttgart sind wieder schwere Unwetter niedergegangen. In Sueden, an der Bahnstraße Göttingen-Geislingen, hat ein Wolkbruch von ungeheurer Stärke die Anlagen des Bahnhofs und die Bahnstraße überflutet. Durch die Wassermassen wurde der Fahndamm unterwassert, so daß die beiden Hauptgleise außer Betrieb gesetzt werden mußten. Mit der Wiederherstellung wurde sofort begonnen, aber erst nach vier Stunden konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden. Der Bahnhof stand meterhoch im Wasser, ferner wurden zahlreiche Wohnungen und Keller des Ortes unter Wasser gesetzt. Auch in Göttingen sowie den andern benachbarten Orten mußte die Feuerwehr zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Einige Stunden später suchte ein weiteres Unwetter die Gegend von Gmünd heim. Auch hier ging ein Wolkbruch mit unerhört starken Wassermassen nieder. In Waldleben stand sofort der ganze Ort unter Wasser. Der Schaden an den Feldern und in den Gärten ist sehr groß. Aus vielen Kreisen der Provinz Pommern kommen beunruhigende Nachrichten, da infolge des anhaltenden Regens die Einbringung der Ernte stark gefährdet ist. Aus Rügen wird gemeldet, daß der Roggen noch vielfach auf den Feldern liegt und noch nicht zum Ernteaufkommen ist. Auch in Hinterpommern liegt der Roggen teilweise noch auf den Feldern und der Weizen liegt noch auf dem Stalm. Aus dem Kreise Rummelsburg wird gemeldet, daß die gesamte Roggenernte sehr schlecht ausgefallen sei.

Am Donnerstag ist eine Abordnung der hiesigen Landwirtschaftskammer und des Landbundes für Kurhessen nach Berlin gereist, um wegen der Erntekatastrophe im Regierungsbezirk Kassel bei den maßgebenden Behörden vorstellig zu werden. Man erwartet die Lieferung von 200 000 bis 300 000 Zentner Saatgetreide, weil etwa 80 Prozent der Roggenernte vernichtet seien. Die Kaser- und Weizenernte ist fast gefährdet. Ferner wünscht man Düngeerlöse und Steuererlass, um die kommende Bestellung der Acker ausführen zu können.

In Regau Hildburghausen-Sonneberg ist durch den andauernden Regen die gesamte Getreidernte so gut wie vernichtet. Das noch draußen steht, dürfte zur menschlichen Ernährung nicht mehr geeignet sein.

### Kleine Chronik.

Der Tod im Koffler. Ein höchst gefährliches Kinderpiel, das in letzter Zeit wiederholt schon zu tödlichen Ausgängen geführt hat, erregte sich in Lasaberg. Dort wohnt der Bauarbeiter Richard Schuffenbauer mit seiner Familie. Vater und Mutter gehen tagtäglich zur Arbeit, so daß der 8jährige Sohn häufig sich selbst überlassen war. Dies war auch am

Donnerstag der Fall, als das Kind infolge des schlechten Wetters sich nachmittags bereits in eins der erlerlichen Weiten schlafen gelegt hatte. Wahrscheinlich nun, um seinen Vater zu erschrecken, riegelte der Knabe die Tür zum Schlafzimmer von innen zu und verstaute sich in einem dort befindlichen Koffler, dessen Schloß jedoch zuschnappte, so daß das Kind nicht wieder heraus konnte und einen grausamen Erstickenstod fand.

Folgenschwere Kesselexplosion. Beim Rüten eines Vakuumkessels in der Kumpfeisenhütte von Fr. Küttner in Pirna ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch eine folgenschwere Kesselexplosion, bei der der Meister Roscher und ein Arbeiter tödlich auf der Stelle getötet wurden, während einige andre Arbeiter mit leichten Verletzungen davonkamen. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden sämtliche Fenster der Kesselhalle zertrümmert, während der große eiserne Verschlußdeckel des Kessels mehrere Meter weit davongeschleudert worden war.

Zuchthausstrafe für Frieschöpsfänger. Vor dem Hagener Schöffengericht hatten sich vier Angeklagte zu verantworten, die vor einigen Wochen die Verwüstungen auf dem jüdischen Friedhof in Hagener-Gelpe angerichtet hatten. Nach fünfständiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Fuchsmann Wilhelm de Haas zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von zwei, drei und vier Jahren verurteilt. — Man kann auch bei diesen Opfern der völkisch-antisemitischen Verheerung feststellen, daß die eigentlichen Schuldigen, die Preßbanditen und Versammlungsleiter, in der Freiheit bleiben und weiter einjährige zu Akten gegen Sachen und Personen verurteilt werden dürfen.

Berliner Selbstmord auf Meisen. Nach dem großen Selbstmordanschlag, der in der Nacht zum 31. Juli im Hauptpostamt 17 am Schlesischen Bahnhof verübt wurde, und bei dem die Räter 9500 Mark erbeuteten, hat diese Bande ihre Tätigkeit nach auswärtigen Postämtern verlegt. Die Räuber haben nicht weniger als fünf Postämtern in der Umgegend Berlins ihren Besuch abgesehen, allerdings nicht immer mit Erfolg. Den ersten Versuch machten sie in Niederlehme im Kreise Weesow-Storkow. Sie waren hier schon in die Räume eingedrungen, wurden dann aber gestört. In Friedersdorf verurteilte sie es wieder, hier wurden sie durch Hunde vertrieben. In Kalkberge in der Mark gelang es ihnen, in das Amtszimmer einzudringen und einen großen Geldschrank zu erbrechen. Das Geräusch hatte Hausbewohner munter gemacht und die Einbrecher mußten ihre Arbeit unvollendet im Stiche lassen und fliehen. Diese Einbrüche sind wahrscheinlich alle auf das Konto ein und derselben Bande zu setzen, die trotz der vielen Mißerfolge die Hoffnung auf einen größeren Zug nicht aufgibt und es immer wieder versucht.

Ein Dampfer in Flammen. Der deutsche Dampfer „Wosporus“ der Lebanelinie (Kapitän Buschmann) ist vor der englischen Küste im Kanal in Brand geraten. Auf Notzeichen des Dampfers wurden von Cherbourg aus drei französische Kanonenboote zur Hilfe geschickt. Doch konnten diese nichts ausrichten, da sie keine Feuerlöschgeräte an Bord hatten. Der Marinepräfekt Admiral Lebasseur sandte dann den Schlepper „Centaur“ mit Feuerlöschgeräten zu Hilfe. — Zu den Meldungen über drachlose Silberfische des Dampfers „Wosporus“ wird vom Deutschen Lebauwerks- und Orientbüreau Hamburg, dem der Dampfer gehört, mitgeteilt, daß in der Delfinladung des vom Schwarzen Meer nach Antwerpen und Hamburg bestimmten Schiffes durch Selbstentzündung Feuer ausgebrochen ist. Der Dampfer, dessen Maschine intakt ist, hat unter dem Beistand mehrerer Dampfer die Insel Wight zu erreichen versucht. Die Besatzung ist nach den bisherigen Zusprüchen wohlhaft.

### Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 20 Goldfennige, aufgenommen.  
Magdeburger Volkstheater. Männer-Abteilung. Sonntag Treffens 12.15 Uhr an der Söbdrücke. Sprechsaal und bei ungenügender Witterung. 1924  
Reichsbanner der Kriegsbeschädigten, Kriegseisnehmer und Kriegerverschleierten. Bezirk Altmittweida. Am Montag den 8. v. M. abends 8 Uhr. Veranstaltung im Restaurant Reichstrone, Jakobstr. 138. Altmittweida. Preis Turner Sonnabend, 6 Septbr., wichtige Versammlung.

### Briefkasten.

F. E. C. Die Wirtschaftlichen gebieten im Todesfall des Mannes der Ehefrau.

### Wettervorherjage.

Sonntag den 7. September: Seiter und Morgenebel, später wieder Bewölkung.  
(Schluß des redaktionellen Teils.)

### Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altmittweida bis Walter-Rathenau-Straße (Königsstraße) einschließl. am 7. September Dr. W. Berger, Breiter Weg 62/63, Tel. 3764; für den Bezirk Wilhelmstadt San.-Mat. Neubaur, Obendiebler Straße 53, Tel. 7950.  
In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

### Blumenzwiebeln

Symptomen. Samen, Krötus, Karaffen etc. zum Winter, in bester Saatkammer Ware g. d. Lübeck, Haffelbacher, 3.

### Städtische Theater.

Stadtheater. Am Mittwoch den 10. September, Anfang 6 Uhr, wird zum ersten Mal in dieser Spielzeit Wagners „Wälsche“ in Szene gehen. Herr Generalmusikdirektor Bed wird das Werk dirigieren. Die Inszenierung hat Herr Oberregisseur Schuttbier übernommen. Die Partien sind wie folgt besetzt: Frau v. Florentin Brunsbilde, Fr. Helm Sieglinde, Frau Dreier-Lode, Frau, Herr Gabelier Botan, Herr Rosowom Siegmund, Herr Springer Dandling, Smetana, „Verkaufte Braut“ wird auch wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Partie des Regat wird unter neuer Regie, Herr Suth, die Partie der Marie Fräulein Sacht übernommen.  
Wilhelm-Theater. Die letzten Aufführungen von „Prinzessin Surandot“ werden noch heute, Sonntag, und dann von Dienstag den 9. bis Sonnabend den 13. im Wilhelm-Theater gegeben werden, Montag Unter Abend, geschlossene Veranstaltung für die Besucher der Gartenausstellung.

### Der blaue Vogel.

Ankündig des Gastspiels im Wilhelm-Theater vom 11. bis 20. September. Gestorben in Ostau 1920. Wiedererborn in Berlin. Und seither durch die ganze Welt geflogen. So umhertreibt J. Quayn, dieses Theaters Schöpfer und Impresario, die äußeren Schicksale eines Märchenvogels, der russischen Kleinstadtbühne von deren künstlerischer Entwicklung „Wunder und wilde Kären“ genug vermeldet worden sind.  
Dieses russische Aeltertüm, dem der Herrn der Sowjet-Bauern die Heimat raubte, dieser blaue Vogel, der an den Ähren der deutschen Erde sich sein neues Nest baute, ist in kurzer Zeit zu einer erstaunlichen Manifestation russischen Kunstwillens geworden. In diesem Theater sieht man eine inbrünstige Singsänge an den innersten Geist des künstlerischen Gefühls, ganz gleich ob das nun leicht hinfahrende, prächtige extravaganze, Reingelitten oder tieferrnte, aufsteigende, erschütternde Quantitäten aus Wahrheit und Dichtung sind. Es bedeutet viel, wenn sich eine Kleinstadtbühne in kurzer Zeit in ganz Europa einen Ruf erworben hat!  
Smerhalb eines Programms, das aus lauter Bruchstücken zusammengesetzt ist, die taufend Stimmungen beschreiben, dem Zuschauer je aus der Welt in deren entgegensetzten stehen, aus dem Kärn in ferne Erde Stelle, aus dem Naturalismus in phantastische Romantik, aus burlesken Puppen-Theater in bezaubernden Märchenlande, aus schmerzvollstem „Es war einmal“ in fast tödlich Schreckendes „Es ist“ hinein. ... Aus solcher atemlossten gebenden Wunder eine unsterbliche Harmonie, ein lebendiges G-Operas-Gebilde, ja ein a c i o n a l e s Bet antnis zu machen, und dabei doch in jedem Augenblick auch für jedes beliebige fremderartige Alltagspublikum hinreichend und anständig zu sein, das ist die einträchtige Leistung dieser vertriebenen Russen, die in ihrem Kunst eine unvergleichliche Rache an den Nachbarn, die sie vertrieben, nehmen. Sie verdrängen, den Kärn des künstlerischen Könnens des gesunden Kunstsinns in aller Welt!  
Und außerdem haben doch auch wieder ihr tiefstes inneres Gebundensein an russisches Volkstum, dem sie in künftigen Wiedergeburt ihre Dekorationen, wie in der Schwermut aller Volksgeister über nachdenklichen Witzungen entnehmen.  
Der blaue Vogel bringt nach Magdeburg sein letztes Programm, das in vier Akten 20 Vorstellungen in Ostau und über 300 Vorstellungen in Berlin steht bei.



# Wählen Sie jetzt richtig!

**Riesenauswahl!**

**Direkt ab Werk Plauen**

**Schleiergardinen** . . . . . 125 versch. Muster, Meter von **75** an  
**Stores Engl. Tüll** . . . . . 150 versch. Muster, Stück von **2.50** an  
**Stores Etamine, mit Einsatz** . . . . . 60 versch. Muster, Stück von **3.50** an  
**Künstligerdinen Engl. Tüll** 125 versch. Muster, Fenster von **4.50** an  
**Künstligerdinen Etamine** 60 versch. Muster, Fenster von **6.00** an  
**Bettdecken** über 2 Betten . . . . . 90 versch. Muster, Stück von **8.50** an

**Madras-Garnituren** . . . . . 50 versch. Muster, Fenster von **7.50** an  
**Madras 130 cm breit** . . . . . 30 versch. Muster, Meter von **2.75** an  
**Spannstoffe** 120 cm breit . . . . . 75 versch. Muster, Meter von **1.25** an  
**Etamine** 130 cm, 150 cm, 220 cm breit . . . . . Meter von **1.00** an  
**Rouleautoffe** 80, 100, 130, 160 cm breit . . . . . Meter von **75** an  
**Künstlerleinen** 130 cm breit, in vielen Farben Meter von **2.50** an

Dieses glänzende Angebot wird von keinem Ladengeschäft auch nur annähernd erreicht!

## Gardinen-Zentrale

**Einziges Gardinen-Spezialgeschäft Magdeburgs**

Fürstenufer 3, 1 Treppe

Straßenbahn-Haltestelle Strombrücke

Fürstenufer 3, 1 Treppe

Wir haben jedes gewünschte Quantum, auch ganze Stücke an Wiederverkäufer und Hausierer ab. — Kein Laden! — Keine Ladenkosten! — Durchgehend geöffnet!

**Fürstenhof**  
**Arkadia-Künstlerspiele**  
**Wiedereröffnet!**  
 Abends 8 Uhr:  
**Das große September-Programm.**  
 2 Assads, die Geheimnisvollen Schorsch Spielhagen, der Lustige Addicks, der Urtomische Hartmuth, Winchner Bildhauer Grimshys, Musikalischer Kapelle Streithoff usw.  
 Einlaß: Wochentags 7½ Uhr, Sonntags 6½ Uhr.  
 Eintritt: 50  
 Beginn: Sonntag 7½ Uhr, Vorstellung 8¼ Uhr.

**Städtische Theater**  
 Stadt-Theater  
 Sonntag, 7. September  
 — Unerbittlich! —  
**Uda**  
 Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.  
 Anfang 7, Ende 10¼ Uhr.  
 Montag, 8. September  
 8. Anrechtabend  
**Torquato Tasso**  
 Schauspiel in 5 Aufzügen von Wolfgang v. Goethe.  
 Anf. 7½, Ende 10 Uhr.  
 Dienstag, 9. September  
**Prinzessin Turandot**  
 Schaurige in 5 Akten nach Carlo Gozzi von Walzel Burgard.  
 Musik von Georg Dittich.  
 Anf. 7½, Ende 10¼ Uhr.  
 Montag, 8. September  
**Unter Abend**  
 Gesellschaftliche Veranstaltung für die Besucher der Bergausstellung!  
 Anf. 7½, Ende 10 Uhr.

Empf. sehr preisw. la. wenig geb.  
**Binno**  
 von 300 Mt. an  
 la. neue Planos  
 von 600 Mt. an  
 Führe durchw. nur Qualität. Instrum.  
 Zwangl. Defektiv. gern gestattet.  
**Funkas Pianohaus**  
 Berlinerstr. 30/31.  
 Telefon 9281

**Brennholz**  
 (Dantienabfall)  
 Hier ist wieder, wie vor der Kriegszeit, von 5 Gsd an frei Keller  
**Wilhelm Hohmann,**  
 Halberstädter Str. 20  
 Fernruf 7116.

**Raffinerer der Volksfürsorge**  
 hat sein Raffinerbuch mit 48.40 Mark und 8 Markten, laufend auf 1 Markten, von Halberstädter Straße 107 bis 87 verloren. Der Finder wird gebeten, daselbe Halberstädter Straße 64, S. i. p., bei D. Höhne abzugeben.

Alle Sorten künstliche Blumen  
**Brutkränze**  
 grün — silber — gold  
**Rinderkopfstänze**  
**Carl Siebert**  
 Karlsruher Straße 4, Gebäude beim Feuerwehr-Depot  
 Groß- und Kleinverkauf.

**Stadt Loburg**  
 Am kommenden Mittwoch  
**Großes Abschieds-Kinderfest**  
 mit anschließendem Ball für die Eltern  
 Leitung: Willi Strauch.  
 Ab 9 Uhr: **Ball**  
 Alle Eltern, die unsere Mittwochs-Kinderfeste besucht haben, sind herzlich eingeladen. — Eintritt frei.

**Wilhelm-Theater**  
**Voranzeige!**  
 Gastspiel des russisch-deutschen Theaters  
  
**Der blaue Vogel**  
 Direktion J. Jushny.  
 Originalbesetzung! Eigne Dekorationen! Requisiten und Kostüme!  
 — Dauererfolge in London, Zürich und Berlin —  
 Alles Nähere in den Tageszeitungen und an den Plakatsäulen.

**Salzquelle.**  
 Heute sowie jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab  
**Großes Konzert**  
 ausgeführt vom neuen Philharmonischen Orchester Kapellmeister Fritz Müller.  
 Ab 6.30 Uhr:  
**BALL**

### Einkehrstätten für Ausflügler

**Konzerthaus**  
 Heute Sonntag in beiden Sälen  
**Grosser Gesellschaftsball.**  
 Ermäßigte Preise!  
 Herren 1 Mark. Damen 80 Pfennig.  
 Doppelorchester — Anfang 4 Uhr.  
 Im neueröffneten Café:  
**Unterhaltungsmusik.**  
 Eintritt frei!

- Salzquelle** An der Rotehornspitze gelegen. Beliebter Ausflugsort. Großer Garten. Konzertlokal. Blick a. d. Elbe. Farnsicht a. Cracau und Prester. Ruderboote. — Täglich von 6 Uhr morgens an voller Betrieb.
- Schönebeck Buschhaus** bei Schönebeck, direkt a. d. E. Schön gelegener Ausflugsort für Vereine und Dampferfahrten, große Spielplätze für Kinder. Herrlicher Garten. — Eigene Dampferanlage. Um Freundl. Besuch bittet Fr. Ebelling. Tel. 427.
- Diesdorf Schwarzer Adler** Fernr. 2707. Herrlicher Garten mit Sommer- u. Wintersaal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal stets frei.
- Diesdorf Landhaus** Schattiger Garten. Kegelhahn. Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3745. K. Aerncke
- Oivenstedt, Gasthof zum Landhaus** Saal für Vereine. Radfahrerstation. W. Blumenberg.
- Waldschenke** Herrl. im Biederitzer Busch gelegen. Jeden Sonntag Gesellschaftsball. Gute Küche und Getränke. M. Weber.
- Biederitz — Alte Oberförsterei** Inhaber: F. Röhle. Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert und Gesellschaftsball.

- Biederitz, Stadt Magdeburg** Beliebtes Gartenlokal mit Glasveranda und Saal. Jed. Sonntag Tanzkränzchen  
**Jazz-Band.**
- Hohenwarthe** Schöner Garten. Veranden und Saal. Jed. Sonntag Tanz  
 Heinrich Dehlschläger.
- Königsborn, Restaur. Waldfrieden** Direkt am Bahnhof. Gut gepflegte Biere. Inhaber P. Eichel. Telefon Königsborn 19.
- Königsborn, Zur grünen Tanne** Schöner Garten. Jeden Sonntag Tanzkränzchen.
- Wahlitz, Zum Schweizerhäuschen** Schöner schattiger Garten. Veranden Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt
- Cracau, Elbgarten** Wasserfall. Schöner schattiger Garten mit dopp. Kegelhahn. Bes. Albert Hermann. Fernr. 6359
- Cracau :: Kurgarten** Jeden Sonntag Gesellschaftsball. Veranda mit Blick auf den Wasserfall. Kegelhahn. Schöner schattiger Garten.
- Cracau, Sanssouci** Herrl. Garten und Café-Restaurant. Jeden Sonntag großer Gesellschaftsball. Fernruf 7444. Bes.: Otto Bellitz.

- Louisenthal an der Kreuzhorst** Telefon Randau 3. Herrl. Garten m. Veranden. Sonntags Tanzkränzchen täglich lebende Fische. Bes. Hermann Dichte.
- Calenberge G. Wolters Gasthaus** Dicht a. d. Elbenauer Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. — Offener Fernsprechteller. Radfahrerstation.
- Grünwalde, Brauner Hirsch** Fernruf 114. — E. Hoffmann. Größtes und schönstes Vergnügungsort am Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer — Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.
- Plötzky Stadt Magdeburg** Saal, schatt. Garten. Touristen. Radfahrer. Vereine, Schulen bes. empfohlen. ff. Kaffee, gute Verpf. Solide Preise A. Könnseke, früher Bärenschänke, Magdeburg
- Küchenhorn** bei Wolmirstedt. Schönst. Ausflugsort für Schulan u. Vereine, mitten im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkränzchen. S. Peters.
- Wolmirstedt = Stadt Prag** Gern besuchter schattiger Garten, Gesellschafts-Saal, Kegelhahn. Bes. Ida Meyer.
- Colbitz = Deutsches Haus** Ausflugsort und Radfahrerschulen u. Vereinen empf. gut. Fremdenz. beste Verpflegung, mäßige Preise. Or. Stall, Autountersaue. Wjth. Helmcke jun.

**Auf stählernem Roß**  
 20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs — Mit Kartenskizzen  
**1.00**

**Karten**  
 aus Magdeburgs näherer und weiterer Umgebung  
**Reiseführer**  
 vom Harz u. Thüringen in jeder Preislage.

**Wer wandern will**  
 28 Ausflüge in Magdeburgs Umgebung — Viele Karten  
**1.00**

**Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.**

### Magdeburger Lichtspiele

**Walhalla**  
 Der kolorierte Großfilm  
**Opfer des Sarems**  
 Drama aus dem Orient.  
 Persönliches Auftreten Karl Bernhardt in dem Gesangsfilm  
**Fremdenlegionär 8407.**

**Kammer**  
 Die schönste Frau der Welt  
 In der Hauptrolle  
**Lee Parry**  
 „Er“ Harald Lloyd in  
**„Er“ macht alles.**  
 „Er“ als verliebter Gummihändler.  
 Die neueste Deulig-Woche!  
 — Beginn 3 Uhr. —

**Zirkus**  
 Sitten-Großfilm  
**Die Waisen von Paris**  
 2. Teil  
**Boulevardblut**  
 Auf der Bühne! Eine Sensat. f. Magdeburg!  
**Wunderschatten**  
 — Jeder Besucher erhält eine Karte. —  
**Maffensieder Saarmann**  
**Die Erbin von Tordis**  
 Die Leiden einer Erbin.  
 — Beginn 3 Uhr. —

**Panorama**  
 Die große Lustspiel-Woche  
**Ausgerechnet Wolfenträger**  
**„Er“ als falscher Professor**  
**„Er“ als Kullenschieber**  
**„Er“ ist jung verheiratet.**  
 Kolorierte Filmreue  
 Madeira und seine Industrien und Clonus der Tierwelt.  
**Die neueste Deulig-Woche!**  
 — Beginn 3 Uhr. —

**Fili**  
 Beginn 7/3 Uhr  
**Das merkwürdigste Drama**  
**Der Berg des Schicksals**  
 Ferner:  
**Pat und Patachon**  
 — in dem großen baltigen Lustspiel —  
**Brautfahrt mit Hindernissen**



Täglicher Eingang gemusterter Herbst- und Winter-Neuheiten und einfarbiger ausprobiertes Täglicher Eingang

# Kleider- und Seiden-Stoffe!

Verkauf Erdgeschoss links

<b>Hauskleiderstoffe</b>	Saßwolle, doppeltbreit Schotten, Streifen	Meter 2.95	1.95
<b>Blusenstoffe</b>	mit Kunstseidenstreifen	Meter 2.25	1.65
<b>Blusenflanell</b>	schwere, reine Wolle in hübschen Streifen	Meter	2.65
<b>Rockstreifen</b>	ca. 110cm breit, für Faltenröcke und Kleider	Meter	3.95
<b>Popeline</b>	erprobte gute Qualitäten in vielen Farben	Meter 3.00	4.50
<b>Edeltuch</b>	unsere bekannte Qualität für Kostüme und Mäntel	Meter	8.50
<b>Rips</b>	dankbares, modernes Gewebe für Kleider und Kostüme, 180cm breit	Meter	9.75
<b>Wolltrikot</b>	140cm breit, reine Wolle, alle Modifarben	Meter	9.50

<b>Mantelstoffe</b>	180 cm breit, gemusterte schwere Stoffe	Meter 7.00	4.50
<b>Wollvelour</b>	180-140 cm breit, einfarbig und gestreift, moderne Farben	Meter 11.00	8.50
<b>Helvetiaseide</b>	ca. 90 cm breit, in 20 modernen Farben	Meter 5.25	4.50
<b>Libertyseide</b>	ca. 90 cm breit, dankbare, weichfließende Ware	Meter	6.25
<b>Kleidertaffet</b>	90-100 cm breit, glatte und schillernde Farben	Meter 9.50	8.25
<b>Eolienne</b>	ca. 100 cm breit, elegante Gebirge mit Wolle	Meter 8.50	7.25
<b>Crépe marocaine</b>	ca. 100 cm breit, prima Seide m. Wolle	Meter 9.50	7.50
<b>Messaline</b>	ca. 90 cm breit, weiche, kräftige Kleiderseide, schwarz und farbig	Meter	7.25

Ca. 1000 Meter <b>Gabardine</b>	8 <sup>50</sup>	<b>Kleiderstoff</b>	85	<b>Post. Schotten</b>	4 <sup>50</sup>
vortreffliche Zwirnqualitäten, in 20 Farben Meter 9.50		schwarz/weiß kariert Meter		ca. 1100 Meter, schwere, reinn. Ware für Röcke Meter	

<b>Kunstseiden-Gabardine</b>	<b>BARASCH</b>	<b>Kunstseiden-Trikot</b>
ca. 100 cm breit, mehrere Farben Mtr. <b>5<sup>50</sup></b>		ca. 140 br., i. 12 hübschen Farb. Mtr. <b>8<sup>50</sup></b>

**Magdeburger Volksbühne.**  
Einladung zur Anrechtszeichnung für **10 Kammermusik-Abende**  
ausgeführt vom **Tonkünstler-Verein**  
Professoren Fritz Kaufmann mit dem Kuhn-Quartett (Kuhn, Litz, Wiegand, Link) und dem **Volkmann-Trio** (Volkmann, Kuhn, Litz).  
Anrechtspreis 15.90 Goldmark je Platz, zahlbar in 3 Raten (September, November, Februar).  
Anmeldung möglichst bis zum 20. September bei der Konzertkasse Heinrichshafen und Buchhandlung Volksstimme arbeiten.

**Metallbetten**  
Stahlmatten, Kinderbetten direkt an Private  
Rat. 588 frei. Eisenwerkfabrik Gahl in Sg. anrufen.

**Admiralspalast**  
127 Schönefelder Straße 127.  
Heute Sonntag  
**Gr. Gesellschaftsball**  
Großes Ballschloß.  
Käfige Eintrittspreise!

**Sudenburger Festsäle**  
(früher Eiskeller)  
Heute und jeden Sonntag von 2 Uhr an  
**Gr. Gesellschaftsball.**

**Hofjäger**  
Heute Sonntag, 7. September 1924  
nachmittags 4 Uhr  
**Eröffnung der Ballsaison**  
im vollständig der Stadtzeit ent-  
sprechend renovierten Saal  
**Der große Gesellschaftsball**  
im Café  
täglich nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr  
**Künstlerkonzert**  
Sachsenhäuser Hofjäger

**Eröffnet!**  
**Martin Könecke**  
(Panoramaläden) Staatsbürgerplatz 1 (Panoramaläden)  
Spezialgeschäft für  
**Fahrradteile**  
Nähmaschinen  
Fahrräder, Motorradteile

**Arbeiter-Samariter-Kolonie**  
**Burg.**  
Zunächst am 7. September in  
B. Saal des Festsaal Rathauses  
**13. Stiftungsfestes**  
und der Bannerweihe  
Samariterkolonie am Sonntag den  
6. September ebenfalls im  
Rathaus Saal um 8 Uhr.  
**Kommers.**  
Sonnabend am 6. Sept. abends 8 Uhr.  
Eintritt 0.25 Mark.  
Sonntag, mittags 3 Uhr: Große  
Scheidung aller auswärtig. Kolonien  
im Festsaal.  
Sonntag, abends 8 Uhr: Ausreden auf  
dem Parterre des Rathauses durch  
die Stadt nach B. Saal des Rathauses.  
**Großes Garten-Konzert**  
ausgeführt vom Orchester ehemal.  
Samariterkolonie.  
am 3 Uhr:  
**Weihe des Banners**  
Die Samariterkolonie hat Herr Pastor  
Krause abholen lassen.  
**Sonabend: Großer Festball.**  
Eintritt inklusive Tanz, 0.50 Mark.  
Die Karten im Interesse des gemein-  
nützigen Zweckes, dem die Samariter-  
kolonie ausschließlich dienen, um  
wünschenswerte Unternehmungen, wie  
Baugewerkschaft, zu finanzieren.  
Die Festleitung.

**Städtisches Orchester.**  
Einladung zur Anrechtszeichnung  
für  
**12 Sinfonie-Konzerte**  
im Stadttheater  
oder auf  
Konzerte der einzelnen Abteilungen A, B, C.  
Anmeldungen und Auswahl in der  
Geschäftsstelle altes Rathaus, 11, Zimmer 32.  
1. Konzert: 17. September, abends 7 1/2 Uhr.

**Zentral**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Der große Lachs-Lager**  
**Dienstmann Nr. 48**  
mit  
**Hartstein**  
in der Skizze.  
Aufgeführt:  
**Die Hofe des Senors**  
Operette von Otto Roth und W.H. Stern.  
Kapitän von Robert Stolz.  
Schnellläufiger Kartenverkauf an der  
Theaterkassa; und an den bekannten Vor-  
verkaufsstellen.  
Sonntag den 7. September 1924  
nachmittags 3 Uhr  
Wiederholung der  
Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen  
**Der Vetter aus Dingsda**  
Operette in 3 Akten  
von Hermann Koller und Heidemaria.  
Kapitän von Ernst Künze.  
— Kleine Preise. —

**Gas-Wasser-Elektrizität**  
Ausstellung vom 23. August bis 14. September  
Jeden Abend ab 6 Uhr  
**Großes Konzert**  
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester.  
Sonntag den 7. September 1924  
nachmittags und abends  
**Konzerte**  
Nachmittags 5 Uhr: Japanisches Tagestheaterwerk,  
Abends 8 Uhr: Riesen-Brilliant-Feuerwerk,  
ausgeführt v. Professorin Dolchmann (Berlin).  
Montag den 8. September 1924  
**Großes Extra-Konzert**  
der Kurkapelle Bad Elmen.  
Leitung: Obermusikmeister Karl Schleich.  
1740 Bis 10 Uhr abends  
Beleuchtung des gesamten Ausstellungs-  
geländes und Lichtreklame im Betrieb.  
Eintrittspreise:  
Erwachsene . . . . . 1.00 G.-M.  
Kinder . . . . . 0.50 G.-M.  
10-15 Jahre Kinder . . . . . 0.50 G.-M.  
Ab 8 Uhr abends: Eintrittspreis . . . . . 0.50 G.-M.  
Vornehmes Ausstellungs-Restaurant  
.: Wiener Café mit Konditorei .:  
**!! Achtung !!**  
Am Sonntag den 7. September 1924  
find die Hallen  
bis 10 Uhr abends geöffnet.

**UT Storch UT Bachau UT**  
Heute bis Montag:  
**Henny** Fremdenlegionär  
**Porten** | **Kirsch**  
Durch Not und Tod  
zur Heimat!  
Verfälscht nach dem bekannten  
Bade.  
Saupterfasser: 1714  
**Kirsch**  
Seine tollkühnen Thaten  
berühmte - Kirsche Weiber-  
gefängnisnahme und Ver-  
urteilung - Verurteilung - Ver-  
urteilung - Verurteilung - Ver-  
urteilung.  
Dazu:  
**Die Brettli-Diva**  
Die Geschichte einer Bachkammer  
Sittenszene.



Die gar keinen Grund sieht zurückzutreten, denn sie hält sich selbst ja für die Partei, schiebt die Sache auf die lange Bank und hofft, mit Hilfe der Volkspartei ihre Nachläufer in die alte Vertrauensseligkeit von früher wieder hineinkulden zu können dadurch, daß sie ihnen endlich doch den Bürgerblock präsentieren kann. Die, welche nach den andern Führern rufen, vergessen, daß die ganze Krise ihre Partei in dem Geiste derselben begründet ist und daß nicht andre Führer die Sache besser könnten. In Wirklichkeit suchen sie ja auch nur nach einem Sündenbock nicht für die Verurteilung gegen die Prinzipien ihrer Partei — denn die hatte sie noch nie —, sondern für die Erfolglosigkeit. Man hat sich in aller Welt blamiert und kein Mensch sieht ein warum; denn die Ministersejdel und die Zollvorlage lassen noch immer auf sich warten. Ob es den Führern, die man jetzt so gern ersetzen möchte, endlich doch gelingen wird, mit einem Resultat vor ihre Ankläger hinzutreten und dadurch die innere „Schuldfrage“ gleichgültig zu machen, muß erst abgewartet werden. So viel ist natürlich klar, daß sie kämpfen werden wie die Verzweifelten um ihre Rehabilitierung und deshalb kann man darauf schließen, daß sehr fleißig verhandelt und geschoben wird, um endlich doch zum Bürgerblock zu kommen. Für die Sozialdemokraten heißt es darum, wachsam sein.

## Die monarchistische Senche.

Das Uebermaß von vaterländischen und Kriegerberühmungen in Bayern fällt sogar der Bayerischen Volkspartei auf die Nerven. Ihre Parteikorrespondenz schreibt z. B. am Freitag:

Die Festjuche hat im ganzen Lande so arg um sich gegriffen, daß nicht bloß in den Städten, sondern auch draußen in den Wäldern und Dörfern kein Sonntag vergeht, ohne irgendeine große Festfeier. Darunter leiden besonders die Ufer- und Hördener Jäher. Jeder der feiernden Verbände und Vereine legt Wert darauf, daß die Außenverwaltungsbürokraten bei den Feiern vertreten seien. Die Bürgermeister, die Oberamtmänner, die Bezirksamtswärter kommen auf diese Weise keinen Sonntag mehr zur Ruhe.

Die bayerischen Außenbehörden könnten sich diese Befestigung sehr leicht vom Hals schaffen. Sie brauchen nur den bayerischen Regierungserlass gegen die Festjuchen, mit dem bekanntlich die öffentlichen Versammlungen abgewürgt wurden, einmal gegen rechts anzuwenden. Dazu fehlt offenbar der Mut.

## Beginn der Militärinspektion.

Am Montag den 8. September beginnt die Generalinspektion der Militärkontrollkommission, die hoffentlich die letzte Inspektion sein wird. Die Reichsregierung fordert die Bewilligung auf, genügend Selbstbeherrschung an den Tag zu legen und sich nicht zu irgendwelchen feindseligen Kundgebungen oder Akten hinreißen zu lassen. Das sei schon deshalb unbedingt notwendig, um endlich die ganze Militärkontrolle zum Verschwinden zu bringen.

Die „Arcuzzeitung“ benutzt die Ankündigung der Generalinspektion, um von dem „Beginn der Industrie-Spionage“ zu reden. Das Blatt erklärt: Wenn Untersuchungen wie Knorr, Bensch, Goetz, Daimler usw. kontrolliert würden, so bedeute das einen Mißbrauch der Militärkontrolle zu einer ausgedehnten Industriespionage.

Tugendwelche Inhaltspunkte, daß bestimmte Industriebetriebe wie Goetz, Daimler usw. kontrolliert würden, liegen nicht vor. Die Möglichkeit dazu besteht selbstverständlich. Allein die Kontrolle erfolgt nur nach Anmeldung, und es ist gänzlich ausgeschlossen, daß bei der Kontrolle der Werke bestimmte Pläne, Patente usw. zur Inspektion angefordert werden. Gerade die einwandfreie Klarstellung der Verhältnisse in großen Industriebetrieben, die im Kriegsfall eine Rolle spielen könnten, ist im Interesse der Befestigung aller Zweifel und Bedenken unvermeidlich und in gewisser Hinsicht sogar erwünscht, damit endlich alle Vorwände zur Aufrechterhaltung der Kontrolle erledigt werden.

## Räumungsplan Dortmund-Hörde.

Von französischer Seite wird mitgeteilt: Die Räumung der Dortmund-Hörde Zone vollzieht sich in folgender Ordnung: Zunächst wird die Zollgrenze und die Mienen aufgehoben. Dann werden die Eisenbahnen und Truppen zurückgezogen. Die Eisenbahnen dürfen voraussichtlich die Dortmund-Hörde Zone in kleinen Gruppen verlassen, nachdem sie in ihrem bisherigen Dienst möglichst unverzüglich und reibungslos von den deutschen Eisenbahnern abgelöst worden sind. Die Bahnhofs-Chefs und Inspektoren werden ihre Posten zuletzt, fast unmittelbar vor dem Abmarsch der letzten französischen Truppen, verlassen.

Die Besatzungsbehörde glaubt, den Zechenindustriellen, die von der Regie übernommenen Bergwerke und Kokereien bis zum 15. Oktober zurückzutreten zu können. Die Goldbestände und Vorräte an Nebenprodukten, welche die deutschen Industrien an diesem Termin übernehmen werden, dürften ungefähr den bei der Beschlagnahme der betreffenden Unternehmen vorhandenen Mengen entsprechen. In der Zeit vom 15. bis 20. Oktober erfolgt die Uebertragung der beschlagnahmten Industrieanlagen und Produktionsvorräte an die deutschen Industriellen. Ueber die Art der Uebertragungsformalitäten werden zwischen Vertretern der Mienen und der Ruhrindustriellen besondere Verhandlungen stattfinden. Die einwandfrei festgestellten Minderungen werden auf Reparationskonto verrechnet. Die während der Regie erzeugten Mehrmengen werden ebenfalls aufgerechnet werden.

Es läßt sich bereits heute sagen, daß voraussichtlich spätestens bis zum 20. Oktober sämtliche Formalitäten der wirtschaftlichen Räumung erfüllt sind und bis zu diesem Termin die letzten französischen Truppen die Dortmund-Hörde verlassen können.

Diese offizielle französische Mitteilung beweist, daß die Besatzungsbehörden die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen gewillt sind. Desto kräftiger muß nationalisierten Lesern in Deutschland auf die Finger geklopft werden, wenn sie kleine Intelligenzien zu Sabotageakten aufbauen wollen.

# Radiodienst der Volkstimme.

## Nur der Antrag Deutschlands fehlt.

Paris, 6. September. Auf einem am Freitag abend gehaltenen Presse-Empfang wurde mitgeteilt, daß ein Uebereinkommen zwischen den Großmächten bevorsteht. Vor allem soll das obligatorische Schiedsgericht gesichert sein und möglichst bald eine Abrüstungskonferenz einberufen werden. Außerdem soll der Artikel 16 des Völkervertrages dahin geändert werden, daß er neben wirtschaftlichen Sanktionen auch solche militärischer Art gegen den Angreifer vorseht.

Herriot und MacDonald reiten am Sonnabend ab. Sie sprechen nicht mehr. Die französische Delegation ist vom französischen Ministerpräsidenten beauftragt, im Falle der Erörterung des Eintritts Deutschlands in den Völkervertrag, der Zulassung zuzustimmen. Es ist jedoch vorläufig noch sehr zweifelhaft, ob diese Frage überhaupt zur Debatte gestellt wird, da nicht nur innerhalb der französischen, sondern auch der englischen Delegation die Auffassung vertreten wird, daß die Zulassung Deutsch-

lands erst erfolgen kann, wenn die Reichsregierung selbst den Antrag dazu gestellt hat.

## Rußlands Sorgen um China.

Sp. Berlin, 6. September. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung die Lage in China infolge des Auftretens Amerikas, Englands und der übrigen Mächte sehr ernst ansieht und den Augenblick erwartet, in dem sie durch einen Protest oder in anderer geeigneter Form Stellung zu diesen Gemischungen in die innere Verhältnisse Chinas nehmen könne. Man müsse angesichts der Drohungen gegen China sogar mit der Möglichkeit rechnen, daß mit der Aufstellung Chinas spekuliert wird, wobei England seine Interessen im Süden und Japan in der Mandchurien fixieren würde. Diese und ähnliche Ausichten können Rußland nicht gleichgültig sein. Es müsse annehmen, daß die erhöhte Aktivität aller Mächte die Folge des russisch-chinesischen Vertrags sei und daß Amerika dabei seine Hand im Spiele habe.

Am der Bevölkerung den Beweis zu geben, daß das Londoner Protokoll durchgeführt wird, hat der oberkommandierende General eine Verfügung erlassen, nach welcher die Tragen der Waffenscheine aufgehoben werden. Ferner ist die Verfügung aufgehoben worden, nach welcher es den deutschen Behörden untersagt war, die Verfahren wegen politischer Vergehen ohne Genehmigung der Besatzungsbehörden einzuleiten. Also nicht zu nervös, ihr Uebernationalen.

## Der Skandal von Weimar.

Der Thüringische Landtag trat am Freitag zu einer kurzen Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung standen eine sozialdemokratische Interpellation über die Vorkommnisse während des Parteitagess der Nationalsozialisten in Weimar und eine kommunistische Interpellation wegen der Haltung der thüringischen Regierung zum Dawes-Gutachten.

Die sozialdemokratische Interpellation wurde durch den Abg. Frölich begründet. Er verwies darauf, daß in den letzten Monaten wiederholt republikanische Versammlungen verboten worden waren, während die Demonstrationen der rechtsgerichteten Verbände sich des besondern Schutzes der Regierung erfreuten. Nachdem Abg. Frölich das Verhalten der thüringischen bürgerlichen Mächter zu dem Skandal in Weimar beleuchtet hatte, bezeichnete er als unerhört, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold bespottet werde und brachte zum Ausdruck, daß das angekündigte Verbot von Demonstrationen sich in erster Linie gegen die Republikaner richte. Redner sprach der Regierung das schärfste Mißtrauen aus.

Die Regierung antwortete in hilfloser Weise und versuchte, die Vorwürfe abzuschwächen. Der Demokrat Professor Dr. Krüger erklärte, daß die Kluft zwischen seiner Partei und der Regierung durch die letzten Vorkommnisse derart verbreitert worden wäre, daß es ihm nicht mehr möglich sei, der Regierung zu vertrauen.

In der Nachmittagsitzung wurde die kommunistische Interpellation über die Haltung der Regierung zum Dawes-Gutachten verhandelt. Die Regierung berief sich bei der Verteidigung ihrer Haltung auf eine Entschlieung des Landtags. Da die Räumung des Ruhrgebietes und andre völkische (?) Forderungen nicht erfüllt worden seien, habe sie im Reichsrat nicht für die Dawes-Gesetze gestimmt, sondern sich der Stimme enthalten.

Die Nationalsozialisten, die anfänglich eine Entschlieung zu der Haltung der Regierung eingebracht hatten, fielen in der Abstimmung über eine kommunistische Entschlieung um. In ihr kommt zum Ausdruck, daß die Regierung das Vertrauen des Landtags nicht besitzt. Es handelt sich nicht um einen Mißtrauensantrag, sondern nur um eine Entschlieung, die auch bei Annahme durch den Landtag keinen Einfluß auf die Regierung hätte ausüben können. Die Entschlieung wurde abgelehnt.

Der Landtag vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

## Die Verluste der Schutzpolizei.

Der preussische Minister des Innern machte am Freitag im Hauptanschuß des Landtags zahlenmäßige Angaben über die Verluste und Verletzungen bei der Schutzpolizei. Danach sind vorgekommen im Jahre 1920 insgesamt 78 Todesfälle und 888 Verwundungen; 1921 sind 35 Todesfälle und 91 Verwundungen zu verzeichnen; 1922 wurden 7 Todesfälle und 27 Verwundungen gemeldet; 1923 betrug die Zahl der Todesfälle 2 und die der Verwundungen 42. Im laufenden Jahre sind bis jetzt 3 Todesfälle und 11 Verwundungen festgestellt worden. Der Landtag gab es in den letzten 5 Jahren 82 Tote und 162 Verwundete.

Der Minister teilte ferner mit, daß eine völlige Neuorganisation der Kriminalpolizei in Vorbereitung sei und im kommenden Jahre ausgeführt werden soll. Kreuzen könne in dieser Frage die Verhandlungen des Reiches über die Ausführung des Reichsstrafgesetzbuches nicht mehr abwarten. Der in letzter Zeit wiederholt aufgetretene Gedanke der Kommunalisierung der Polizei wurde von dem Minister verworfen. Die Bildung von Ehrengerichten innerhalb der Polizei bei den Polizeioffizieren durch Erlaß verboten.

Außerdem teilte der Minister mit, daß Regierungsdirektor Weizsäcker mit einer genauen Nachprüfung der Organisation der hannoverschen Polizei beauftragt worden ist. Auf ein abschließendes Urteil über den Fall Darrmann verzichtete er, da die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Den Polizeipräsidenten von Hannover habe er nicht abberufen, da die bis jetzt vorliegenden Berichte über die Polizei in Hannover nicht ungünstig seien. Die Zahl der Opfer Haarmanns dürfte nach der Auffassung des Ministers die Zahl von 20 nicht erreichen.

## Strauriges Ende einer „Aktion“.

Im Herbst d. J. waren Gerüchte aufgetaucht, daß sich in Glinde bei Potsdam eine proletarische Hundertjacht gebildet haben soll, Übungen sollten gemacht worden sein, Waffen verborgen gehalten und alle Anzeichen sprachen dafür, daß eine jenen Organisation zusammengegangenen war. Aktiv trat die Verbindung in der Nacht vom 19. zum 20. November d. J. hervor, als der junge v. Kühne einen blutigen Zusammenstoß mit zwei Glinde Arbeitern hatte. Gegen 11 Uhr nachts zogen große Trupps durch die Straßen Glinde. Ein Oberlandjäger wurde entwaffnet, ein Reichswehr-offizier überfallen und Kommandos wurden erteilt und der ganze Aufzug war in Gruppen eingeteilt.

Beamte der politischen Polizei in Berlin stellten Ermittlungen an und diese führten zur Auflage von 30 Kommunisten. Die Angeklagten betritten, vor dem Potsdamer Schöffengericht, sich organisatorisch zusammengeschlossen zu haben. Der Hauptbelastungszeuge, der Nachwächter Genßch von Glinde, der häufig geheime Zusammenkünfte bei einigen der Angeklagten beobachtet haben will, ist vor 8 Tagen gestorben. Drei Tage vor seinem Tode hat er dem Vorsitzenden nach auf dem Krankenbett alle seine Wahrnehmungen zu Protokoll klären können. Schwere Belastungsaussagen machte der Kriminalassistent Witthe der politischen Polizei von Berlin. Ihm gegenüber haben die Angeklagten jederzeit kein Geht daraus gemacht, einer Verbindung anzugehören.

Am Freitag, dem zweiten Verhandlungstage, wurde um 11 Uhr nachts das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Sauer wurde wegen Vergehens gegen § 128 und § 129 des Strafgesetzbuchs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs weitere Angeklagte zu 2 bzw. 4 Monaten Gefängnis, 23 Angeklagte wurden freigesprochen. Der Vorsitzende hob in der Urteilsbegründung hervor, daß die Nacht vom 19. zum 20. November in Glinde gezeigt habe, wie gefährlich illegale Organisationen werden können.

Das ist nun das Ende dieser kommunistischen „Aktion“. Die junterlichen Freischützen auf Saybusch bekamen sich besten Wohlergehens, während die Anurteilten ins Gefängnis wandern.

## Notizen.

**Schwarz-Rot-Gold im besetzten Gebiet.** Reichspräsident Ebert hat das ihm vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Gesandten übermittelte Telegramm wie folgt beantwortet: Der ersten Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im besetzten Gebiet übermittle ich herzlichsten Dank für ihr Telegramm und beste Wünsche für ihr Gedeihen. Möge das Reichsbanner in Rheinland und Westfalen ein starkes Bollwerk des Deutschums gegen Absonderungsbewegungen und zugleich gegen alle Anschläge auf die deutsche Republik werden.

**Unmütierte Kommunisten.** Vor dem Kriegsgericht in Wiesbaden standen 22 deutsche, 2 österreichische und 1 jüdischer Kommunist, die wegen antimilitaristischer Propaganda angeklagt sind. Nach Verlesung der Anklage erklärte der Staatsanwalt: Nach dem nunmehr in Kraft getretenen Londoner Abkommen fallen die den Angeklagten zur Last gelegten Verurteilungen unter die Amnestie. Darauf beantragte er die Aufhebung der Verurteilungen der Angeklagten. Das Gericht schloß sich ohne weitere Beratungen den Ausführungen des Staatsanwalts an und setzte die Angeklagten auf Grund des Amnestieabkommens außer Verfolgung. — Das haben die angeklagten Kommunisten aber nicht ihren Führern zu danken; denn diese haben das Londoner Abkommen mit allen Mitteln belämpft.

**Matthaus' Rückkehr in die Pfalz.** Antisch wird mitgeteilt: Die Ausweisung des Regierungspräsidenten der Pfalz, Matthaus, ist von dem Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission, Tizard, aufgehoben worden.

**Unter falscher Flagge.** In Solingen hatten die Kommunisten eine Massenversammlung einberufen, in der ein „Franzose“ als Abgeordneter der kommunistischen französischen Partei eine Rede gegen den Kapitalismus hielt. Polizeibeamte, denen das Französisch etwas merkwürdig erschien, verfolgten den Redner nach Beendigung der Versammlung und nahen ihn fest. Dabei stellte sich heraus, daß der „Franzose“ ein in München geborener Mediziner eines Kölner kommunistischen Blattes war.

**De Rivera reist nach Marokko.** Der spanische Diktator de Rivera ist mit drei Generalen des Direktoriums nach Marokko abgereist, um an Ort und Stelle die Bedingungen für die Zurückziehung der spanischen Truppen zu prüfen.

**Vom englischen Gewerkschaftskongress.** Der englische Gewerkschaftskongress in Hull hat einstimmig die Antikriegs-Resolution angenommen, in der für den Fall eines drohenden Krieges die sofortige Einberufung eines besonderen Gewerkschaftskongresses vorgeschlagen ist.

**Aufstand in Georgien.** In Georgien ist eine Aufständische Bewegung gegen die Sowjetdiktatur im Gange. Marie Kämpfe sind den Sowjettruppen geliefert worden. Von russischer Seite wird gemeldet: Die Aufständische Bewegung gegen die Sowjetmacht in Georgien ist noch nicht beendet. Wohl ist im Zentrum, im Gebiet von Tiflis und Batumi Ruhe. In den Außenbezirken tobt der Aufstand aber noch weiter. Es ist schwer, sich ein Bild über die Größe der Bewegung zu machen, weil man sich auf die Nachrichten aus russischer Quelle stützen muß, die natürlich sehr unzuverlässig sind.

## Bereitschen.

### Rundflug des „Zeppelein“.

Ab. Friedrichshafen, 6. September. Das Amerika-Luftschiff Z R 3 ist vormittag um 9.10 Uhr bei schönem klarem Wetter zur zweiten Probefahrt aufgestiegen, die sich über Süddeutschland erstrecken, und falls während der Fahrt keine anderen Dispositionen getroffen werden, München, Augsburg, Nürnberg und Stuttgart berühren soll. Die Dauer der Fahrt ist auf 6 bis 8 Stunden berechnet. An Bord befinden sich außer der Besatzung Pressevertreter des In- und Auslands, ferner Professor Hoff, der Leiter des Flugtechnischen Instituts der Universität Berlin, sowie einige Mitglieder des Generalstabs. Das Luftschiff kreuzte um 9.30 Uhr noch über Friedrichshafen und flog in wälder Höhe. Während der heutigen Fahrt sollen wissenschaftliche Funktionen ausgeführt werden. Sonntag wird voraussichtlich keine Fahrt unternommen. Dagegen sind solche für Montag, Dienstag und Mittwoch in Aussicht genommen, worauf eine 3tägige Fernfahrt nach Norddeutschland und Skandinavien erfolgen soll.

### Amerikanischer Kohlenkredit.

Ab. London, 6. September. Nach einer Reutersmeldung aus New York sind die von einem Syndikat von acht oder zehn amerikanischen Banken unter Führung der Equitable Trust Company geführten Verhandlungen über einen Kredit von zehn Millionen Dollar für das Deutsche Kohlenyndikat zu gut wie zu Ende geführt. Der Ertrag soll zur Belebung der Kohlenproduktion im Ruhrgebiet verwendet werden. Die Sicherheit für die Kredite wird in dem Pfandrecht auf die Kohlengruben und Kohlenvorräte bestehen. Ferner werden das Syndikat selbst und deutsche Banken die Bürgschaft übernehmen.

### Seemannstod.

Ab. London, 6. September. Neuer meldet aus St. Johns (Neufundland): Der französische Fischhändler Raymond ist im Fährschiff von St. Pierre und Miquelon in einem Sturm am 4. September abends untergegangen. 24 Mann ertranken, 11 wurden gerettet.

### Der Silberst wurde gehört.

Ab. Paris, 6. September. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, befindet sich der deutsche Dampfer Vosporus, der auf See in Brand geraten war, jetzt außer Gefahr. Den französischen Seebefehlern hat er für die gesandte Hilfe danklos keinen Dank ausgesprochen.

# Jardininen Möbelstoffe Teppiche



DITTMANN

**Unübertroffen an Güte, Auswahl, Preiswürdigkeit!**

Gardinen vom Stück für Scheibengardinen . . . . . Meter	50 Pf.
Schleiergardinen reiche Auswahl, vorzügliche Qualitäten . . Meter	1.40 1.10 85 Pf.
Etamine gute Qualität, 150 cm breit . . . . . Meter	Mk. 2.25 1.50 1.30
Etamine farbig gemustert, licht-, luft- und waschecht, 150 cm breit . . . . . Meter	Mk. 2.75 2.75
Gardinen-Mull gute Qualitäten, 125 cm breit . . . . . Meter	Mk. 2.75 2.25 1.95
Gardinen-Mull mit farbigen Tupfen, licht-, luft- und waschecht, 125 cm breit . . . . . Meter	Mk. 2.50 2.50
Rollostoffe bewährte Qualitäten, glatt und gemustert, Meter	Mk. 1.80 1.40 95 Pf.
Künstler-Gardinen enorme Auswahl, beste Fabrikate . . Garnitur	Mk. 7.50 4.90 3.90
Madras-Gardinen licht-, luft- und waschecht, farbenprächtige neue Muster . . Garnitur	Mk. 13.75 10.50 7.50
Halbstores Riesenauswahl, in allen erdenklichen Arten	Mk. 5.50 4.40 2.90
Etamine-Halbstores mit Filetmotiven, mit hand- gestöpftem Sockel und gleicher Spitze . . . . . Meter	Mk. 18.50 12.50 9.75

Dekorationsstoffe Phantasiegewebe neue Muster, 120 cm breit . . . . . Meter	Mk. 7.50 6.00 3.50
Panama für neuzeitliche Dekorationen, lichteht in modernen Farben, 120 cm breit . . . . . Meter	Mk. 4.50 4.50
Madras-Dekorationsstoffe licht- u. luftecht ca. 130 cm breit, entzückende Neuheit., Mtr.	Mk. 8.50 6.50 5.50
Seiden-Dekorationsstoffe Neuheiten der Saison, 130 cm breit	Meter Mk. 11.00 9.50 8.00
Kochelleinen-Dekorationen in schönen Ausführungen . . . . . Garnitur	Mk. 12.50 9.80 7.50
Panama-Dekorationen mit Raffbehang und Peribesätzen . . . . . Garnitur	Mk. 34.00 34.00
Chaiselongue-Decken in enormen Sortimenten . . . . . Mk.	19.50 13.00 10.50
Mokette-Chaiselongue-Decken beste Fabrikate . . . . . Mk.	88.00 66.00 52.00
Tischdecken in allen erdenklichen Arten gewebt, bedruckt, bestickt . . . . . Mk.	10.00 5.50 3.80
Kaffeedecken waschechte, bewährte Qualitäten . . . . . Mk.	6.80 5.00 2.90
Steppdecken doppelseitig vorzüglicher Satin, mit Halbwole gefüllt, handgesteppt . . . . . Stück	Mk. 27.00 27.00

## Teppiche allerbeste Fabrikate — extra billig Teppiche

in allen Geweben, als Bouclé, Axminster, Wollplüsch, Velour, Tournay, mech. und handgeknüpft Smyrna

in 170×235, 2×3, 250×350, 3×4

2×3, 250×350, 3×4

Bouclé-Teppiche bewährte Qual.	70 105 158 210
Axminster-Teppiche vorzügl. Ware	78 120 180 240

Axminster-Teppiche gute Ware . .	106 158
Axminster-Teppiche schwere Qualität	132 198 265

Webereiwaren **Siegfried Cohn**

Breitweg 58/60



Politische Wetterwolken in England.

Die Ferienzeit des englischen Unterhauses, so schreibt unter Londoner Korrespondent, ist diesmal keine Zeit ungestörter Erholung. Die weitpolitisch wichtigen Fragen nehmen ausnahmsweise auf die Erholungsbedürftigkeit britischer Minister nicht die gebührende Rücksicht.

Angesichts dieser drängenden Fragen kommen die Zeitungsmeinungen, die von einem vorzeitigen Abbruch der Urlaubsreisen der führenden politischen Köpfe der Arbeiterregierung melden, nicht völlig unerwartet.

Man ist sich allgemein einig, daß es hauptsächlich die leidige irische Frage ist, die den Premierminister bewogen hat, seine Regierungskollegen zusammenzubalten.

Aber selbst dann, wenn die Frage der Neuwahlen sich aus den Notwendigkeiten der Durchführung des irischen Friedensvertrags nicht ergeben sollte, bleibt für die ersten Parlamentswochen noch genug an schwierigen Fragen zu lösen übrig.

Ringen sogar die Entscheidung über die Arbeiterregierung oder richtiger über das gegenwärtige Unterhaus knüpfen. Ein Wahlkampf unter diesem Zeichen geführt, würde allerdings die Arbeiterregierung angesichts der Popularität des Friedensvertrags unter der arbeitenden Bevölkerung, darüber hinaus aber im Hinblick auf das im Land in sechs Monaten parlamentarisch-politische Arbeit errungenen Vertrauens für Macdonald und die Seinen keinerlei Schrecken haben.

Aber auch unabhängig davon wird die Frage der Neuwahlen in allen politischen Quartieren aufs lebhafteste diskutiert. Man vermutet allgemein, daß in der Herbstsitzung sich aus der parlamentarischen Situation der Arbeiterregierung als Minoritätenregierung jene Situation ergeben wird, in der die Regierung in einer entscheidenden Frage überstimmt, das Land vor die Entscheidung zu stellen haben wird.

So wird also die verhältnismäßige Ruhe dieser Wochen früher als sonst einem bewegten Herbst Platz machen, der sofort mit einem politischen Fortissimo einsetzen wird.

Die schwarzweißroten Umfallrentner.

Ein neues vaterländisches G'sangl aus Bayern.

Bum, bum, bum, Die „Nazi“ fielen um. Sie haben lang herumgedruckt, Doch heute haben sie's geschickt.

Bum, bum, bum, Die „Nazi“ fielen um. Der Ebert trüb, der Präsident Der sprach vom Taufendelement

Bum, bum, bum, Die „Nazi“ fielen um. Vordem, da brüllten sie stets: Heil Dames ist schlechter als Versaill.

Bum, bum, bum, Die „Nazi“ fielen um. Beim Wä hlen schrien's früh bis spät: Die Sozi und der Demokrat

Bum, bum, bum, Die „Nazi“ fielen um. Ihr Wähler merket euch die Lehr' Wählt ja drum keinen „Nazi“ mehr.

Das Gemeindefind.

Erzählung von Maria von Ebner-Eschenbach.

(9. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Den Brief der Mutter bemühte sich Rabel nachzubuchstabieren, und jetzt, da er seinen Inhalt kannte, gelang es ihm so ziemlich, Winka überraschte ihn bei der Beschäftigung, wollte wissen, was er las, und als er ihr eine Auskunft darüber verweigerte, suchte sie ihm das Blatt zu entreißen.

„Was?“ zürnte sie, da er ihr wehrte. „Du willst mir verbieten, daß ich mit dem Vater gehe, hast aber Geheimnisse vor mir? Kriegst Briefe und verheißt sie?“ Ihre hübschen Brauen zogen sich zusammen, um den Mund zuckte ein unbezwingliches Lächeln.

Sie scherzte, sie verhöhnte ihn, er wußte es und — war befehligt, daß sie so mit ihm scherzte. „Ja, just — eifersüchtig! Du wußt jaht eifersüchtig sein,“ brumnte er, und ein Himmel tat sich vor ihm auf bei dem Gedanken, wie es denn wäre, wenn aus dem Spiel, das sie jetzt mit ihm trieb, einmal Ernst werden sollte.

„Von meiner Mutter,“ antwortete er rasch und wendete sich ab. Winka tat einen Ausruf des Erstaunens: „Wen's wahr ist! Ich hätte nicht geglaubt, daß die im Zuchtthaus Briefe schreiben dürfen. Was könnten sie auch schreiben? — gute Lehren vielleicht, wie man's antstellen soll, um zu ihnen zu gelangen ins frei Quartier.“

„Rabel nagte gequält an den Lippen. „Wirf den Brief weg,“ fuhr Winka fort, „und sag niemand, daß du ihn gekriegt hast; es soll nicht heißen, daß zu uns Briefe kommen aus dem Zuchtthaus.“

„Noch immer weniger, als Ihr verdient!“ rief Rabel heftig aus, und Winka errötete und sagte bezirrt und sanft: „Ich hab Dein Bestes im Sinn; ich hab geteilt den ganzen Tag für Dich gedacht; ich hab Dir ein ganz neues Hemd gemacht.“

„Ein Hemd — so?“ „Aber glaub mir, mit der Mutter sollst Du nichts zu tun haben; glaub mir, sie hat den Galgen mehr verdient als Dein Vater, und er hat gewiß recht gehabt, wie er immer ausgegagt hat vor Gericht; das Weib hat mich verführt. . . Er hat nichts

von sich gewußt, er war ja immer besoffen; aber sie — o, sie hat's hinter den Ohren gehabt! . . . und es war halt wie im Paradies mit dem Adam und der Eva.“

Sie sah ihn lauernd von der eSeite an und begegnete in seinen Zügen dem Ausdruck einer großen Ueberraschung. „War denn der Adam besoffen?“ fragte er mit ehrlicher Mißbegier.

Winka sah sie an beiden Ohren, rüttelte ihn und lachte: „O wie dumm! Nicht vom Adam, von Deinem Vater ist die Rede, und daß Deine Mutter ihn verleitet hat, den Geistlichen umzubringen.“

„Schweig!“ rief Rabel, „Du lügst.“ „Ich lüg nicht, ich sag, was ich glaube und was andre glauben.“

„Wer, wer glaubt das?“ Sie antwortete ausweichend, aber er packte ihre Arme mit seinen starken Händen, zog sie an sich und wiederholte: „Wer sagt das, wer glaubt das?“ bis sie geängstigt und gefoltert herborstieß:

„Der Arnoht.“ „Mir soll er's sagen, mir; ich schlag ihm die Zäh'n ein und schmeiß ihn in den Bach.“

„Dir wird er's nicht sagen, vor Dir fürchtet er sich — laß mich los, ich fürcht mich auch; laß mich los, guter Rabel.“

„Aha, fürcht'st Dich, fürcht Dich nur!“ sprach er triumphierend — und entwarf. Zum Spaß, rarg er noch ein wenig mit ihr und gab sie plötzlich frei. Reicher Lohn wurde ihm für seine Grobmut zuteil: die Winka sah ihn zärtlich an und lehnte einen Augenblick ihren Kopf an seine Schulter. Ein Freudenstauer durchriefelte ihn, aber er rührte sich nicht und bemühte sich, gleichgültig zu scheinen.

„Rabel,“ begann Winka nach einer Weile, „ich hätte eine Bitte, eine ganz kleine. Willst sie mir erfüllen? — es ist leicht.“

„Sein Gesicht verblüffte sie: „Was sagst Du immer, ich weiß schon. Was möchtest denn wieder?“

„Der alte Schloßpau hat noch ein paar schöne Federn,“ sagte sie, „zupf sie ihm aus und schenke sie mir.“

Ei ei, Herr Kommuniste!

Der kommunistische Lehrer Schrapel, Stadtverordneter in Dresden, spricht zurzeit in verschiedenen Orten Sachsens im Auftrag der kommunistischen Partei für die Internationale Arbeiterhilfe. Dabei wird es ihm passieren (es ist seine alte Gewohnheit), daß er von der Sozialdemokratischen Partei als von einer Partei spricht, die „nicht mehr das Vertrauen der Arbeiterschaft besitzt“.

Wie weit Herr Schrapel berechtigt ist, an andern Kritik zu üben und ihnen Veränderlichkeit vorzuwerfen, möge jeder nach dem Lesen des folgenden Poems, das Herrn Alfred Schrapel zum Verfasser hat, beurteilen:

Kriegsgebetlich. Von G. Alfred Schrapel mit einer 3. Knabenklasse der 17. Bezirksschule zu Dresden erarbeitet nach der Weise „Ein feste Burg“.

Gewaltig tönt der Rärm der Schlacht: Herr Gott, gib Kraft dem Heere! Und furchtbar ist der Feind's Macht: Herr, schütze Deutschlands Ehre!

Der Feind hat bedroht uns mit Hunger und Not: O Gott, du guter Gott, gib unser täglich Brot Uns auch in diesen Tagen.

Gib unsern deutschen Waffen Sieg und segne unsern Kaiser, Der niemals wollte diesen Krieg; sei seines Weges Weiser. Gib unser Führerschaft Mut, Klugheit und Kraft. Hilf jedem Kriegermann auf blutigem Schlachtenplan. Sei du sein Schutz und Tröstler.

Und gib uns bald, du Friedenshort, den schönen Frieden wieder. Und führ zurück zum Heimatsort aus blut'ger Schlacht die Sieger. Schließ alle Wunden zu und ewige Ruh' Den toten Helden gib, die unserm Herzen lieb. Die nimmer wir vergessen.

Dieses Gedicht wurde auf eine Postkarte gedruckt. Das Original steht zur Verfügung. —

Die Deutschen in der Fremdenlegion.

Bei der Beratung des deutsch-spanischen Handelsabkommens wurde im Reichstag von kommunistischer Seite die Regierung gefragt, was sie für die Befreiung der 8000 deutschen Erwerbslosen im Dienste der spanischen Fremdenlegion getan habe. Vom April bis Juli 1924 seien 900 Deutsche in der Fremdenlegion gefallen und 30 standrechtlich erschossen worden.

Dazu erzählt der „Sozialdemokratische Parlaments-Dienst“ von unterrichteter Seite: Genaue Zahlen über die Größe der spanischen Fremdenlegion und die Zahl der in ihr kämpfenden Deutschen liegen im Augenblick noch nicht vor. Die Zahl der in der spanischen Fremdenlegion stehenden Deutschen wird jedoch nur auf etwa 1000 Mann geschätzt. Von diesen 1000 Mann ist die Hälfte in Spanien selbst rekrutiert worden.

Die deutsche Regierung wird, wie uns versichert wird, alle erforderlichen Schritte tun, um vor allem die Leute zu befreien, bei denen nachgewiesen wird, daß sie unter falschen Vorwänden in die Fremdenlegion gesteckt wurden, und ebenso alle jene, die zur Zeit ihrer Einstellung noch minderjährig waren. —

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Magerkeit und weiße Haut sollten namentlich Frauen befehlen. Wir raten Ihnen in Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Koor-Kerne zu kaufen, die erprobte, unschädliche Stoffe von anisödernder Wirkung enthalten. Eichr. Hof-Apotheke, Breiteweg 158.

Nicht übergroßene Wiese glich einem ruhigen Wasserspiegel. Still weideten die Pferde. Rabel hatte sich in seiner Wächterhütte ausgebreitet, die Arme auf den Boden, das Gesicht auf die Hände gestemmt und beobachtet seine Schutzbefohlenen. Die Fuchshüte des Bürgermeisters, die weismännige, war früher sein lieblich gewesen; seitdem er aber den Sohn des Bürgermeisters hatte, hatte er auch seine Fuchshüte. Sie kam, auf alte Freundschaft bauend, zutraulich daher, beschnupperte ihn und blies ihm an mit ihren warmen Atem. Ein Fluch, ein berber Faustschlag auf die Nase war der Dank, den ihre Liebfohung ihr eintrug.

Sie wich zurück, mehr verwundert als erschrocken, und Rabel drohte ihr nach. Er hätte alles von der Welt wegtünnen mögen, was mit seinem Nebenbuhler im Zusammenhang stand. Das Versprechen der Winka flöhte ihm kein Vertrauen ein, es war viel zu rasch gegeben worden, viel zu sehr in der Weise, in der man ein ungestümes Kind beschwichtigt.

Sie will kein Geschrei, kein Aufsehen, sie tut ja seit einiger Zeit so ehrbar, hat ihr früheres übermütiges Wesen, ihre Gleichgültigkeit gegen die Meinung der Leute abgelegt. Die Angst und Haß, mit der sie ausgerufen hatte: „Es soll nicht heißen, daß zu uns Briefe kommen aus dem Zuchtthaus,“ Hang dem Rabel noch im Ohr. Er meinte, das Blatt an seiner Brust brenne; er griff danach und zerrüllte es in der geballten Faust. Was brauchte sie ihm aber auch zu schreiben, die Mutter? Hatte sie noch nicht Schande genug über ihn gebracht? Sie stand zwischen ihm und allen andern Menschen. Zwischen ihm und die Winka, die so viel bei ihm galt, sollte sie ihm nicht treten. . . In seinem tiefsten Innern glaubte, ja wußte er: seine Mutter hat das nicht getan, dessen man sie beschuldigt, und dennoch trieb ihn ein dunkler Instinkt, sich selbst zu überreden, es kann wohl sein. . . Und aus dem schwankenden Zweifel wuchs ein fester Entschluß hervor: „Ich will nichts mehr mit ihr zu tun haben.“

Ihren Brief zerriß er in Fetzen. Auf dem letzten, den er in der Hand behielt, waren noch die Worte zu lesen: „Deine Mutter die ärmste auf der Welt. . .“ „Das bist Du,“ mußte er doch etwas wehmütig beirrt zugeföhren, „das bist Du von jeher gewesen. . .“ Ihre große Gestalt tauchte vor ihm auf in ihrem Ernst, in ihrer Schwermut. Abends erliegend unter der Last der Arbeit, der Not, der Mißhandlung, am Morgen wieder rastlos am Werke. Er sah sich als Kind an ihrer Seite, von ihrem Beispiel angeeifert, schon fast so still und so vertraut mit der Mühsal wie sie. Er erinnerte sich mancher derben Zurechtweisung, die er durch seine Mutter erfahren, und seiner einzigen Neuzerung ihrer Zärtlichkeit. . . vieler jedoch ihrer summen Fürsorge, ganz besonders der alltäglich vorgenommenen ungleichen Teilung des Brotes. Ein großes Stück für jedes Kind, ein kleines für sie selbst. . .

(Fortsetzung folgt.)







Nachrichten aus der Provinz.

Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt hatte auf den 8. September nach dem Stadtverordnetenrat in Halle eine Konferenz der öffentlichen Arbeitsnachweise einberufen.

Zunächst berichtete Dr. Lüttgens, der Direktor des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt, über die Arbeitsmarktlage und Arbeitsnachweissorganisationen.

Zu dem zweiten Beratungsgegenstand 'Beitragsgemeinschaften für die Erwerbslosenfürsorge' berichtet ebenfalls Direktor Lüttgens.

Die Aussprache

war eine außerordentlich lebhaft. Bürgermeister Klees (Mehrsleben) vermißt die nötige Demokratie in der neuen Einrichtung.

Dr. Lüttgens beantwortet die Frage dahin, daß über die Höhe der einzubehaltenden Beiträge nunmehr das Land, die Provinz und jeder einzelne Arbeitsnachweis für sich zu bestimmen hat.

Ueber die Vermittlung von Angestellten nach den Bestimmungen über Angestelltenvermittlung vom 17. Juli 1924 spricht Dr. Schreiber (Magdeburg).

Die Bergarbeitervermittlung in die Landwirtschaft erörtert Dr. Lüttgens. Er schildert, daß seit einem Jahr im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt die Belegschaft im Kohlenbergbau um 20 000, in der Kaliindustrie um 10 000 Köpfe zurückgegangen ist.

Die Durchführung der Erwerbslosenfürsorge behandelt Dr. Schreiber (Magdeburg). Die Fürsorge war zunächst nur als eine besondere Notstandsmaßnahme gedacht.

In der Aussprache wird von Gutmann (Witterfeld) die Frage der Kurzarbeiterunterstützung erörtert. Zurzeit wird solche nicht mehr gewährt.

lebige Personen, die bei Angehörigen wohnen. Unterstützung zu zahlen. Klees (Mehrsleben) schlägt vor, zu erwirken, daß die Verordnung dahin geändert wird, daß die Unterstützung bei unbeschuldigter Arbeitslosigkeit zu gewähren ist.

Von mehreren Rednern wird die Frage besprochen, wann 'Bedürftigkeit' der Erwerbslosen vorliegt. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß z. B. der Vorstehende und auch der Verwaltungsausschuß des Arbeitsnachweises die Bedürftigkeit anerkennt und auch die Unterstützung zahlt, und hinterher ein Vertreter der Regierung oder des Ministers kommt, der die Sache beanstandet und Minderstattung von der Gemeinde verlangt.

Stadtrat Ghermann (Schönebeck) kritisiert die vielfach vorhandene Praxis, daß über 60 Jahre alten Arbeiter schon als erwerbsunfähig anzusehen sind (und zwar auf Anweisung höherer Behörden) und deshalb von der Unterstützung ausgeschlossen werden.

Direktor Stredker (Magdeburg) weist auf § 16 der Erwerbslosenfürsorgeverordnung hin, wonach der Verwaltungsausschuß bestimmte Ausschließungsgründe für den Bezug der Fürsorge (Mißbrauch der Einrichtung, Nichtbefolgung von Anord-

nungen usw.) festsetzen kann. Die weiteren Verhandlungen drehen sich besonders um die Dauer der Unterstützung (Verlängerung über 26 Wochen in besonders genehmigten Fällen) und das Erfordernis der dreizehnwöchigen Krankenversicherungspflichtigen Beschäftigung im letzten Jahr vor der Arbeitslosigkeit.

Stadtkreis Burg.

Einen hochinteressanten Frauenabend hatten die Genossinnen am letzten Mittwoch im Gewerkschaftshaus veranstaltet. Das Lokal konnte kaum die Frauen fassen, die auf die Einladung der Genossinnen gekommen waren.

Ein Vortragsabend, veranstaltet vom Reichsbund der Kriegsbekämpften, findet am Montag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. Der Konsumverein hielt am Sonnabend seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht verdient hervorgehoben zu werden, daß der Umsatz zwar ständig im Steigen begriffen ist, daß er aber bedeutend höher sein würde, wenn alle Arbeiter und Arbeiterfrauen ihren gesamten Bedarf in ihrem eignen Geschäft decken würden.

Anseburg. Die Versammlung der Frauengruppe war gut besucht. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Wir wollen heute schon darauf hinweisen, daß am 17. September Genossin Arning hier reden wird, wozu alle Genossinnen und Gäste freundlichst eingeladen sind.

Kreis Wolmirstedt - Neuhalbensleben.

Eben Dorf. Heute, Sonnabend, abend 8 Uhr findet eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung statt. Da von bürgerlicher Seite mit einem starken Zuschauerbesuch zu rechnen ist, bitten wir unsere Parteigenossen, daselbst zu tun.

Meisen Dorf. Sozialdemokratischer Verein. Heute, Sonnabend, abend 8 Uhr, ist bei Julius Hoffmann die Mitgliederversammlung. Es sind wichtige Sachen zu besprechen.

Neuhalbensleben. Die Frauenversammlung am letzten Dienstag erfreute sich eines guten Besuchs. Der Genossin Bernick referierte über allgemeine politische und wirtschaftliche Fragen. Seine Ausführungen wurden mit Interesse aufgenommen.

Der Arbeiterbildungsausschuß hat in einer Sitzung sich mit der Bildungsarbeit für den kommenden Winter beschäftigt und folgendes Programm festgelegt: Ab 29. Oktober bis 17. Dezember an jeden Mittwochabend: 'Die Geschichte des Proletariats' (Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Gymnasialdirektors Genossen Umben).

Am 8. November: Revolutionsfeier in Herzogs Festhale unter Mitwirkung von Hoffmanns Moten Sängern. Vom 23. bis 30. November Bilder- und Schriftenausstellung verbunden mit Verlosung guter Bilder und Schriften in Herzogs Festhale. Im Monat Januar und Februar 1925 4 bis 6 Abende 'Verfassungsausschuß' (Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Mittelschullehrers Genossen Karstädt).

unfers Parteifakals W. Herzog wird vollständig erneuert und erhält neue Beleuchtung. Der Saal dürfte nach Fertigstellung der beste und angenehmste, und vor allen Dingen der größte Saal von Neuhalbensleben sein.

Kreis Kalbe.

Eben Dorf. Die Mitglieder-Versammlung der Partei war gut besucht. Der Kassierer verlas die Quartalsabrechnung, ihm wurde Entlastung erteilt. Der Fraktionsvorsitzende, Genosse Otto Heise, erstattete Bericht von der letzten Gemeindevertreter-Sitzung.

Walle. Scharfmacher manieren. Durch den Ausgang der Wahlen vom 4. Mai fühlen sich besonders die landwirtschaftlichen Arbeitgeber sehr stark, trotzdem gerade die Vorgänge der letzten Zeit bewiesen haben, daß der auf Zug und Zug ausgebaute Reichstag nicht mehr lange bestehen kann.

Kalbe. Die Sehnsucht der Kommunisten, ihr Mandat im Magistrat ausüben zu können, scheint besonders groß zu sein. Der kommunistische Stadtverordnete Herzog war auf Grund des Ministerialerlasses vom Regierungspräsidenten nicht beauftragt worden.

Kalbe. Der 'unparteiische' Stadtverordnete tenborsther. Als der bürgerliche Stadtverordneteborsther Fabritzkeher Nicolai die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung übernahm, erklärte er klar und deutlich, nach jeder Richtung hin 'unparteiisch' sein zu wollen.

Kalbe. Der 'unparteiische' Stadtverordnete tenborsther. Als der bürgerliche Stadtverordneteborsther Fabritzkeher Nicolai die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung übernahm, erklärte er klar und deutlich, nach jeder Richtung hin 'unparteiisch' sein zu wollen.

Kalbe. Der 'unparteiische' Stadtverordnete tenborsther. Als der bürgerliche Stadtverordneteborsther Fabritzkeher Nicolai die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung übernahm, erklärte er klar und deutlich, nach jeder Richtung hin 'unparteiisch' sein zu wollen.

Kalbe. Der 'unparteiische' Stadtverordnete tenborsther. Als der bürgerliche Stadtverordneteborsther Fabritzkeher Nicolai die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung übernahm, erklärte er klar und deutlich, nach jeder Richtung hin 'unparteiisch' sein zu wollen.

Kalbe. Der 'unparteiische' Stadtverordnete tenborsther. Als der bürgerliche Stadtverordneteborsther Fabritzkeher Nicolai die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung übernahm, erklärte er klar und deutlich, nach jeder Richtung hin 'unparteiisch' sein zu wollen.

Kalbe. Der 'unparteiische' Stadtverordnete tenborsther. Als der bürgerliche Stadtverordneteborsther Fabritzkeher Nicolai die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung übernahm, erklärte er klar und deutlich, nach jeder Richtung hin 'unparteiisch' sein zu wollen.

Jogal. Hervorragend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen, Jschias, Scharlach. Jogal fällt die Schmerzen und löst die Fortsätze aus. Preis 74,3% Acid. acet. salt., 64% Citrus, 12,5% Lithium ad 100 Ampuln.



**Stadtkreis Acherleben.**

**Acherleben.** Der Arbeiter-Wohlfahrtsaus-  
schuß hielt eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die Ar-  
beiter-Wohlfahrtspflege in nächster Zeit energischer zu betreiben.  
Besonders werden zwei Veranstaltungen: eine kleine Aufmerk-  
samkeit an einen bestimmten Kreis von Arbeitsveteranen und  
eine Veranlassung ins Auge gefaßt. — Nach längeren Ver-  
handlungen haben sich die Wächter städtischer Grundstücke  
bereits erklärt, für das Jahr 1924 die Friedenspacht von 1914  
wieder zu zahlen. Dieser Erfolg ist auf den Antrag des Stadt-  
verordneten Genossen Apelt in einer der letzten Stadterord-  
neten-Sitzungen zurückzuführen. — Ein Nordber-  
g wurde bei einer weiblichen Person unternommen. Durch Hilfe  
dazukommender Personen wurde ihr das Leben erhalten. Der  
Täter ist entkommen. —

**Altmark.**

**Osterburg.** Die Hochwasserschäden im Kreise wur-  
den von einer Kommission, bestehend aus Vertretern der Mini-  
sterien, der Regierung, der interessierten Verwaltungen und der  
betroffenen Ortschaften beauftragt. Sie sind ungeheuer groß.  
So dankenswert die beschlossene Bereitstellung von einer Million  
Goldmark zur Linderung der größten Schäden ist, muß ein Schutz  
vor Wiederholung der Wassergefahr geschaffen werden. Die zum  
Teil noch heute ausgedehnten blanken Wasserflächen, die man  
gleich hinter Osterburg vorfindet und die sich vor allem in der  
Gegend von Behrendt-Dobbrun-Geßhof erstrecken und dort den  
Fußvertehr zum Teil lahmgelegt haben, sind erschreckend. Wenn  
sogut die ganze Ernte vernichtet ist, weichen Acker ver-  
schlammte und versumpfte sind, der steht vor einer Katastrophe.  
Selbst die Getreidefelder sind an vielen Stellen arg mitgenom-  
men. Die Stiege stehen zum Teil im Wasser, zum andern sind  
die Felder derartig aufgeweicht, daß die Weiser an die Ein-  
bringung der Ernte nicht denken können, weil Pferd und Wagen  
auf dem Felde versinken würden. Ueberhaupt fällt bei einer  
Reise ins Hochwasserschadengebiet auf, daß auch sonst in den  
nicht direkt betroffenen Ortschaften die Ernte infolge der Nässe  
bei weitem nicht eingebracht ist. Hoffentlich bewahrt ein Umschlag  
der Witterung wenigstens diese Landwirte vor dem Verluste des  
Ertrags ihrer Arbeit und die Allgemeinheit vor weiterer Schädigung  
der Volksernährung. —

**Stendal.** Eine Stadterordneten-Sitzung am  
Donnerstag den 11. September. Aus der Tagesordnung sind  
folgende Vorlagen zu nennen: Bewilligung von 300 Mark für das  
Arbeitsporzellan; Herrichtung von Räumen in der katholischen  
Schule; Bewilligung von Zuschuß zur Wanderarbeitsstätte; Be-  
willigung von 400 Mark für Beschaffung von Bettwäsche im

Kindheim; Schuppenabbau an den Volksschulen; Verkauf von  
Auland an der Wückerstraße; Erlaß einer Satzung für das  
Zugendamt; Bildung einer Deputation für Errichtung einer  
Straßenbrücke bei Sämeren; Bewilligung von 300 Mark für  
Veranlassung von Reichsjugendwettkämpfen. — Stadter-  
ordnetenfraktion. Montag den 8. September, abends  
8 Uhr, im Parteisekretariat, wichtige Sitzung. — Vor-  
stand des Ortsausschusses und örtlicher Par-  
teivorstand Mittwoch den 10. September, abends 8 Uhr, im  
Vorraum des Parteisekretariats, wichtige Sitzung. Tagesord-  
nung: Antikriegstag am 21. September. —

**Stendal.** Deutscher Metallarbeiterverband.  
Am Dienstag den 9. September, abends 8 Uhr, im Lokal Klinau,  
Schabewachen, Mitgliederversammlung. Die Vertrauensleute  
bitten wir, für guten Besuch zu sorgen. Eintritt nur gegen  
Mitgliedsbuch. —

**Tangermünde.** In der Stadterordneten-Sitzung  
am 26. v. M. wurde gegen die Stimmen der Linken beschlossen,  
die amtlichen Bekanntmachungen in Zukunft nicht mehr in der  
„Volkstimme“ zu veröffentlichen. Der Magistrat ist diesem Be-  
schluß nicht beigetreten, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch der  
bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die nachträglich sich eines an-  
dern besonnen hat. Die „Volkstimme“ bleibt also auch weiter-  
hin Publikationsorgan des Magistrats. — In einem Schreiben  
des Regierungspräsidenten an den Magistrat wird mitgeteilt, daß  
der Bau einer Straßenbrücke bei Sämeren aus schiffahrtstech-  
nischen Gründen heraus nicht durchführbar ist und daß nun-  
mehr dem Bau dieser Brücke bei Tangermünde keine Hindernisse  
mehr im Wege liegen. Sobald die nötigen Geldmittel zur Ver-  
fügung stehen, kann mit dem Bau begonnen werden. —

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**

**Klein-Öttersleben.** Heute, Sonnabend, den 6. September,  
Versammlung beim Kameraden Schülke. Es ist Pflicht sämtlicher  
Kameraden, zu erscheinen. Abmarsch zum Frühstünd Sonntag  
morgen 8 1/2 Uhr; Antreten zur Fahnenweihe Sonntag mittag  
12 1/2 Uhr. —

**Groß-Öttersleben.** Der republikanische Tag am morgigen  
Sonntag beginnt, wie uns das Reichsbanner mittelt, vormittags  
9 Uhr mit einer Morgenfeier im „Weißen Schwan“. Als  
Mitwirkende sind neben einer vorzüglichen Kapelle der Män-  
nergesangsverein und der Genosse Weims junior als Rezi-  
tator gewonnen. Die Ansprache hält Bundesvorstandsmitglied  
Fertl. Nach dem gemeinsamen Frühstünd findet auf dem Sport-  
platz am Gedenkstein die Ehrung der Gefallenen statt. Hier weiter-

ben sprechen Kamerad Fertl und der stellvertretende Stadter-  
ordnungsleiter Giers, ein Vertreter des Zentrums. Nach-  
mittags beginnt der Festakt der Fahnenweihe um 2 Uhr. Es  
spricht Staatsminister a. D. Freiherr v. Brandenstein. Unfre  
Parteigenossen sowie alle Republikaner müssen unbedingt an  
diesem Feste teilnehmen. Der Stahlhelmvortrag vom letzten  
Sonntag muß vor unserm Feste verfallen. Uns ist bekannt, daß  
eine großzügige Schmückung der Straßen erfolgen wird. In grün-  
em Laub und schwarzrotgoldenen Fahnen kann aber gar nicht  
genaug getan werden. Deshalb zum letzten Male: „Fahnen  
heraus! Nehmt teil am Feste der Republik!“ —

**Niederbobeleben.** Die ganze Ortsgruppe beteiligt sich am  
Sonntag den 7. September an der Fahnenweihe in Belleu.  
Antreten 12 1/2 Uhr Ausgangs Lindenstraße. —

**Wellen.** Die Ortsgruppe Wellen weist nochmals auf ihre  
am 7. September stattfindende Fahnenweihe hin und ladet alle  
Ortsgruppen herzlich ein. —

**Dahlenwarleben.** Am Sonnabend abend 8 Uhr ist Ver-  
sammlung bei Krause. Zur Besprechung stehen unter andern:  
Festangelegenheiten, Winterpläne, Teilnahme an der Fahnen-  
weihe in Klein-Ammensleben u. a. —

**Meißendorf.** Sämtlichen Kameraden wird es zur Pflicht  
gemacht, an der Fahnenweihe in Klein-Ammensleben teilzu-  
nehmen. Treffpunkt Sonntag mittag um 12 1/2 Uhr auf dem  
Sportplatz. Eine Versammlung findet am Donnerstag den  
11. September statt. —

**Büstringen.** Am Sonnabend den 30. August fand eine Ver-  
sammlung der Ortsgruppe statt. Es sollen für die Jugendgruppe  
eine Trommel und vier Pfeifen beschafft werden, wozu jeder  
Kamerad 1 Mark als Beitrag zahlt. Dann sollen an der Fahnen-  
weihe in Grieben am 21. September sämtliche Kameraden  
teilnehmen; die nicht mit dem Rade fahren, sollen mit Fuhrwerk  
befördert werden. —

**Viere.** Am Sonntag den 14. September veranstaltet die  
Ortsgruppe einen republikanischen Tag, verbunden mit Fahnen-  
weihe. Wir bitten um Schmückung der Häuser und Fenster durch  
Fahnen in den republikanischen Farben. Am Tage der Republik  
muß den Segnern gezeigt werden, daß die Republikaner fest zu-  
sammenstehen. Alle Reichsbannerkameraden müssen als Kopf-  
bedeckung blaue Mütze und Kofarbe zum Feste haben. Bestellungen  
nimmt Kamerad Ihle entgegen. Fähnchen sind zu haben bei den  
Kameraden Löpper und Ihle. Republikaner, sorgt dafür, daß  
das Fest eine würdige Kundgebung für Republik und Frieden  
wird. Am Sonnabend 8 Uhr findet eine Versammlung statt.  
Alles pünktlich erscheinen. —

**Neue Kurse beginnen am 1. Oktober**

**BRUCK'S**

Jahres-Kurse  
Halbjahres-Kurse  
in  
Landwirtsch. und kaufm. Buchführung,  
Handelsbriefwechsel, Rechnen, Steno-  
graphie, Maschinenschreiben, Schön-  
schreiben, Deutsch, Englisch und  
Französisch

**Kaufmännische Privatschule  
Alfred Bruck  
Magdeburg**  
Wilhelmstr. 1 Fernspr. 1242

Jedes Unterrichtsfach kann an  
beliebiger Dauer einzeln  
belegt werden.

**Kaufm. Tages- & Abend-Unterricht**

**Otto Wolters** Kölner Str. (frühere Wilhelmstr.) 18

2 Minuten vom Bahnhof Telefon 118

Kenner trinken nur Siegenbier (Nürnberg, Reif)

Endenburger Export — Berliner Reipbier

Böglig frisch: Pilsenerbier, Bitter, Knoblauchschorizo, etc. zu  
jeder Tageszeit. — NB. Pakete werden aufbewahrt.

**Willst Du schreiben,  
Geb' nicht auf die Gasse,  
Kauf Farben nur bei Otto Kuhn**

Öl- und Lackfabrik, Magdeburg-23,  
Karlstraße 22, Telefon 4632

**Oku!**

Die Garantiermarke in Fußbodenlackfarben  
pro Kilogramm-Nähe 1.05 und 1.35 Mark

zu haben in folgenden 22 Verkaufsstellen:

Altenfurt: Karl Wöhrler, Steinweg 27 (Gartenhaus)  
Aschersleben: Eduard Juchacz, Schulstraße 16 (Druggen)  
Bismarck: Otto Kuhn, Karlstraße 22 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)  
Cottbus: Ernst Kuntze, Schulstraße 16 (Hilfs-Druggen)

**Kredit**  
erhält jedermann, auch nach auswärts

**Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohn-  
zimmer, Küchen, Schreibtische, Chaise-  
longues, Kleiderschränke, Bettstellen,  
Tische, Stühle usw.

**Herren-Anzüge**  
Ulster — Paletots — Gummimäntel

**Damen-Garderobe**  
Betten — Bettwäsche  
Gardinen

Kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung

**Biener & Chusid**  
Himmelsreichstraße 23, I.

Ausgewählte Waren werden auch bei  
der kleinsten Anzahlung  
zurückgelegt.

**Neuhaldensleben!**  
Jetzt ist die beste Zeit. Bringen Sie Ihre

**Pelzfachen**

zu mir. Reparaturen, Reparieren, Neu-  
anfertigungen aller Art fachmännisch und  
preiswert. Jede für solche Fälle höchste  
Sorgfalt, weil Selbstverbraucher.

**W. Heinecke, Kürschner,**  
Karlstraße 22, Ecke Hagenstraße.

**Hundefutter**  
pro Pfund 15 Pfennig  
besonders frisch zu haben im

**Dampfabrikmelze**  
E. S. M. H. S.  
6/7 Poststraße 6/7

**Für Pilzfucher**  
ist ein Reizmittel wert mit Abkühlung  
der ephoren Pilze eine wertvolle Hilfe.

**Die wichtigsten Pilze**  
4 Hauptarten mit 16 Abbildungen  
— 50 Pfennig. —

**Farbentafel zur Bestimmung der Pilze**  
3 naturgetreue Abbildungen ephoren und  
siphon Pilze mit Beschreibung  
— 1.50 Mark. —

**Buchhandlung Volksstimme,**  
Magdeburg, Große Steinstraße 3.



**Die schmerzenden Freiersfüße.**

Jungesellensünden rächen sich im Ehestande, manche  
sogar schon im vorbereitenden Stadium, z. B. mangelhafte  
Fußpflege.

Welch zwiespältiger Zustand, wenn das Herz in Wonne  
janzht, wenn der Mund liebevolle und feierliche Worte  
sprechen soll, während Schweißfüße und Hühneraugen in  
noch nicht ausgetretenen Lacken in das Wonnejauchzen  
einen schmerzlichen Mißton bringen und die feierliche  
Haltung knicken.

„Du bist heute so merkwürdig“ sagt dann die glück-  
strahlende Braut, und man kann ihr doch unmöglich den  
Freudentag durch das Gerältnis verbittern, daß man  
Schweißfüße und Hühneraugen hat, denn das wird sie noch  
zeitig genug erfahren. Aushalten, Durchhalten, Mundhalten,  
verbindlich lächelnd alle Glückwünsche entgegennehmen,  
bis endlich in der Nacht daheim im Jungesellenzimmer  
die Erlösung winkt:

**Das wohltuende Kukiroil-Fußbad.**

Lau und lindern legen sich seine weichen Wellen um die  
brennenden Füße. Gar nicht zu vergleichen ist die wohlige  
Wirkung mit der eines gewöhnlichen Seifenbades oder  
milderer Nachabmungen des echten Sanitätsrat  
Dr. med. Campe's Kukiroil-Fußbades. Die mühsamsten Ge-  
lenke, Sehnen und Nerven des Fußes finden sich aus der  
Hölle, die sie ausgestanden haben, wieder in die  
schöne Gegenwart zurück, kein unästhetisches Gerächlein  
vermeint sich mehr mit dem Dunst der Zigarette, und es  
reißt der Entschluß: jetzt wird täglich in Kukiroil-Fußbad  
gebadet, damit ich auf der Hochzeitsreise nicht genötigt bin,  
eigens ein weiteres Zimmer zum Anziehen der Schuhe  
und Strümpfe zu mieten, und um später der jungen Frau  
das Strümpfputzen zu ersparen (denn der Fußschweiß  
miniert Schuhwerk und Strümpfe!). Jetzt noch auf jedes  
Hühnerauge ein Stück Kukiroil-Hühneraugen-Pflaster, und  
in einigen Tagen bin ich auch diese infausten Plagegeister  
los, ohne Schneiden, ohne Entzündung, mühsam auch ohne  
Schmerzen und ohne die Gefahr einer Blutvergiftung.

**Machen auch Sie sofort einen Versuch**

mit dem wohltätig wirkenden, unvergleichlichen Kukiroil-  
Fußbad.

Schon nach der ersten Anwendung werden Sie es nie  
mehr entbehren wollen. Ihr Gang wird elastischer, die  
dumpfer, ziehenden und brennenden Schmerzen verschwin-  
den, die Füße sondern nicht mehr einen schmierigen, über-  
ziehenden Schweiß ab, sondern sie dunsten normal und  
gesund aus, wie andere gesunde Körperteile. Fragen Sie  
Ihren Arzt, fragen Sie Bekannte, die das Kukiroil-Fußbad  
schon lange benutzen, und Sie werden alles bestätigt  
bekommen.

Das ärztlich empfohlene, in vielen Fällen bewährte  
Kukiroil-Hühneraugen-Pflaster beseitigt auch das hart-  
näckigste Hühnerauge binnen wenigen Tagen vollkommen  
schmerz- und gefahrlos.



**Die Verbraucher über die Kukiroil-Präparate.**

Es ist allgemein als unübertrefflich bekannt, daß man sich  
nur wundern kann, daß immer noch Leute, die Kukiroil-Fußbad  
oder Kukiroil-Hühneraugen-Pflaster zu kaufen wünschen,  
sich hier und da noch andere, weniger gute Fabrikate auf-  
reden lassen.

**Verlangen Sie energisch**  
die echten Kukiroil-Fabrikate. Jede Apotheke und wirkliche  
Fachdrogerie, denen die Wünsche ihrer Kundschaft am  
Herzen liegen, hat diese vorrätig.

Sie haben das Recht, für Ihr gutes Geld das zu be-  
kommen, was Sie wünschen. Sind die Kukiroil-Fabrikate  
infolge der starken Nachfrage zufällig nicht am Lager, so  
soll es der Verkäufer sagen und sich die Mühe sparen, Ihnen  
irgend einen Ladenhüter als „auch sehr gut“ aufzureden.  
Sie wünschen nicht seine Ansichten zu hören, sondern Sie  
wünschen eine ganz bestimmte Ware, und hat er diese nicht,  
so hat sie sein Konkurrent!

**Die Verbraucher über die Kukiroil-Präparate.**

Die Güte der Kukiroil-Präparate ist sprichwörtlich ge-  
worden. Die vielen Tausende von Anerkennungschriften,  
die uns vorliegen, würden Bände füllen, wenn wir sie ab-  
drucken. Wir begnügen uns damit, in jeder Anzeige nur  
zwei wiederzugeben, denn sie besagen doch alle dasselbe.

**Großartiger Erfolg.**  
Vor zirka 8 Tagen benutzte ich ein „Kukiroil-Fußbad“  
und erzielte einen so großartigen Erfolg, daß ich mich ver-  
zante, Ihnen meinen aufrichtigen Dank und meine  
aufrichtige Bewunderung auszusprechen. Ich werde gern  
dieses geradezu vorzügliche Mittel meinen Bekannten  
empfehlen. Ferner bitte ich noch um Zusendung Ihrer  
Broschüre über Fußpflege. Ihrer baldigen Zusendung gern  
entgegengehend, zeichne ich M. Boettcher, Berlin-Steglitz,  
Lauenburgerstraße 31.

**Möchte es nie wieder entbehren.**

Senden Sie mir bitte Ihre Broschüre „Die richtige Fuß-  
pflege“. Das Kukiroil-Pflaster wirkt einfach wunderbar. Das  
Kukiroil-Fußbad möchte ich nie wieder entbehren.

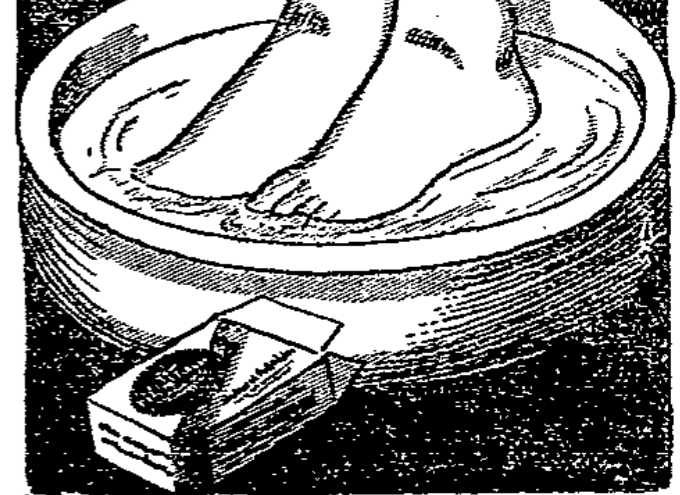
Frau Anna Ditmann, Berlin N 193, Schivelbeinerstr. 30, I.

Kukiroil-Fußbad Probenpackung 30 Pfg., Doppel-Packung  
50 Pfg., 12 Doppelpackungen 5.— Mk., Kukiroil-Hühneraugen-  
Pflaster 75 Pfg. Achten Sie beim Einkauf auf die Schutz-  
marke „Hahnenkopf mit Fuß“.

Wir versenden unsere Broschüre „Die richtige Fußpflege“  
vollständig kostenlos und portofrei, ohne jede Verbindlich-  
keit für Sie. Verlangen Sie diese sofort!

Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes  
stehende wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Ein-  
sendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle  
Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

**Kukiroil-Fabrik Groß-Saize C 1 bei Magdeburg.**







# Magdeburger Adressbuch

Jahrgang  
1925

mit Straßenteil und neuem Stadtplan \* Erscheint im Dezember

Unsere üblichen Hauslisten liegen gegenwärtig in allen Häusern zur Eintragung aus. Wir bitten die Herren Eigentümer bezw. deren Vertreter, diese Listen sämtlichen Mietern zugänglich zu machen. Nur dadurch, daß sich jeder selbst einträgt, können Fehler in der Schreibweise des Namens, unrichtige Vornamen, falsche Stände- und Berufsbezeichnungen vermieden werden. Jeder, der aufgenommen werden möchte und für die Aufnahme in Betracht kommt, muß sich in unsere Hausliste eintragen, selbstverständlich auch dann, wenn er im letzten Adressbuch bereits aufgeführt worden ist. Versäumte Eintragungen können nur Berücksichtigung finden, wenn sie uns schnellstens durch besondere Zuschrift bekanntgegeben werden.

Vestellungen auf das Adressbuch zum Vorzugspreise trage man in die dafür bestimmte Spalte ein, oder melde sie uns ebenfalls schriftlich.

Für die Einschaltung größerer Texte oder Fettdruckes usw. beliebe man die besondere Eintragungskarte oder Vertreterbesuch zu verlangen.

Firmen und Geschäftsinhaber, welche die ihnen bereits zugegangene Eintragungskarte noch nicht zurückgegeben haben, wollen dies bald tun, damit die Fertigstellung des Buches keine Verzögerung erleidet.

Magdeburg, 6. September 1924  
Breiter Weg 268

August Scherl

Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

**Größte Auswahl**  
moderner und preiswerter

# Pelze

in allen Fellarten und Preislagen  
Umarbeitungen nach allen Modellen

## Ferdinand Engel

**Pelzwarenfabrik**

Fernruf 1929 Breiteweg 9

## Magdeburger

# Privat-Fahrschule

## für Kraftfahrzeuge

Inhaber: Oberingenieur Val. Bohland  
vereidigter Sachverständiger der  
Handelskammer Magdeburg —

## Porsestraße Nr. 6a

(frühere Hohenzollernstraße)

Fernsprecher 6354

Fernsprecher 6354

bildet Fahrschüler für alle  
Klassen mit Verbrennungs-  
und Elektro-Motoren mit  
und ohne eignen Wagen aus

# Val. Bohland

bisher Abnahme-Ingenieur  
der Prüfungen beim Magdeburger  
Verein für Dampfkesselbetrieb.

### Gallensteine

entferne ich in 1-2 Tagen  
schmerzlos ohne Opera-  
tion durch m. ärztl.  
u. wirksamst empf.  
Seifenmittel (ger. Preis).  
D. R. 20. 289 910).

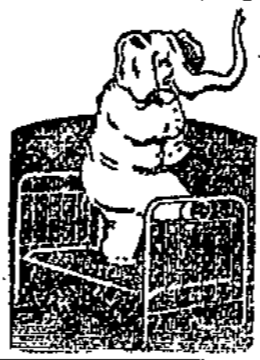
**Niemann**  
Naturheilpraxis  
Nerven-, Magen-,  
Leber- u. Darmkrankh.  
Moltkestraße 18  
2. Haus v. Breitenweg  
Ausschneiden!

### FRAUEN+

Die durch reiche  
Erfolge ausge-  
zeichnete Originalmarke  
gegen nervöse  
Störungen weiß.  
Blutregulation ist  
seit ca. 20 Jahren

### FREBAR

Dr. gef. gef.  
Warnung vor fah-  
rlosig. Versuchen  
mit oft wertlosen  
Mitteln. Nur die  
Schutzmarke „Fre-  
bar“ verbürgt Wir-  
kung. Vollkommen  
unabhängig.  
Ansprüche: Darm-  
schmerzen, Erbsen-  
in Apotheken, Dro-  
gerien, Sanitäts-  
Geschäften.  
Engros-Preis: 12.  
Dr. Otto Krause  
Magdeburg  
Katzensprung 14.



### Billige, gute Stahlrohr-Bettstellen

in allen modernen Ausführungen, für

Mk. 25.00 30.00 37.50 38.00 42.00 43.00

Kinder-Betten . . . . . von Mk. 18.00 an  
Das eleg. Zweischläferbett 40.00 an  
Größe 120x200, zum Spottpreis . . . . . von Mk.

## Auflege-Matratzen

nur beste Qualitätsware, in allen Preislagen und jeder Größe aus eigener Werkstatt.

## Stahldraht-Matratzen

in nur bester Ausführung werden für jede Bettstelle passend angefertigt.

Besichtigung unserer Verkaufsräume Bahnhofstr. 11, pt., kein Laden, erbeten.

Sachmännliche Bedienung. Teilzahlung gestattet.

**Betten-Spezialgeschäft**  
**Fritz Sievert & Co.**  
Bahnhofstraße 11.



### Kartoffeln!

Ab Montag wird auf dem Friedrichstädter  
Bahnhof

1 Waggon prima Speisekartoffeln  
pro Zentner 2,60 Mk. verkauft.

Wih. Seewitz, M.-Cracau, Am Brellin 5.

**Segen**  
**Umsinn**  
Stuhlverstopfung, Hautausschläge,  
Hämorrhoiden, Segrega-Pillen  
**HOF-APOTHEKE**  
Breiteweg 158 am Ullrichsdogen

Vorschriftsmäßige  
**Lichtbilder**  
für alle Ausweise verb.  
sicherheits ange-  
fertigt.  
**Atelier Frima**  
Stephanstr. rüfke 20, 1.

# Vier Ausnahme-Tage

zu sensationell billigen Preisen!

**Dienstag** den 9. Septbr.    **Mittwoch** den 10. Septbr.    **Donnerstag** den 11. Septbr.    **Freitag** den 12. Septbr.

**Einige Beispiele der ganz ungewöhnlichen Angebote  
in nur guten und bewährten Qualitäten:**

- Herrn-Oberhemden mit 2 Kragen . . . . . Mk. **7.00**
- Herrn-Einsatzhemden prima Ware . . . . . Mk. **2.75**
- Damen-Taghemden mit Stickerei . . . . . Mk. **1.90**
- Damen-Prinzeß-Unterkleider in allen Größen . . . . . Mk. **3.90**
- Bettwäsche \* Küchenwäsche \* Hauswäsche

**zu seltenen Gelegenheitspreisen!**

# Keinemann & Simon

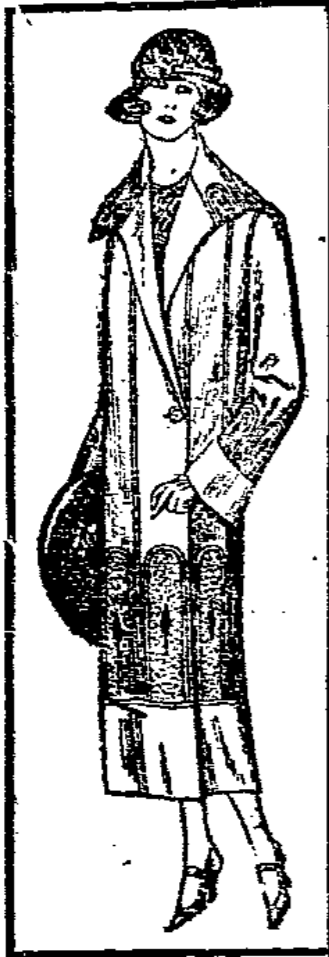
**Spezial-Wäschehaus, Magdeburg**



# Unglaublich

billig,

aber gut!



**Mantel**  
lt. Bild, a. gutem  
Affenhaut, in  
schön. Farben **39.50**  
Rm.

**Mantel** aus kleinkarierten Winter-  
stoffen . . . . . **10.50**  
Rm.

**Mantel** aus warmen Flauschstoffen, in  
neuen Farben . . . . . **16.50**  
Rm.

**Mantel** aus guten Tuchstoffen, in  
braun, grün, taupe u. schwarz **21.50**  
Rm.

**Seiden-  
Trikot-Kleid** **11.50**  
Rm.  
in vielen schönen Far-  
ben, mit farbiger Gür-  
telrosette . . . . .



**Jacke** laut  
Bild  
jugendl. Form, m. fesch.  
Krimmergarn., **39.50**  
in aparten Farben **39.50**  
Rm.

**Seiden-  
Trikot-Unterröcke**  
in modernen  
Farben . . . . . **6.90**  
Rm.

**Mantel** aus meliert. Flauschstoffen,  
breite Gürtelform . . . . . **29.50**  
Rm.

**Mantel** aus prima Mohär-Astrachan,  
ganz auf Futter . . . . . **39.00**  
Rm.

**Mantel** aus besten Affenhautstoffen,  
Kragen und Stulpen reich  
mit Biberett garniert . . . . . **69.00**  
Rm.

**Wollkleid** **19.50**  
Rm.  
aus Ia. Gabar-  
dine, marine mit  
Goldstickerei . . . . .



**Mantel**  
lt. Bild, a. Affen-  
haut, in mod. **39.50**  
Winterfarben **39.50**  
Rm.

**Schwarzer  
Zylinderplüsch**  
Kunstseide, für Hais  
Meter **1.95**  
Rm.

**Moderner weicher  
Filzhut**  
in hellen und  
dunkeln Farben  
Rm. **4.95**

**Jugendlicher  
Hut**  
moderne, aufgeschl.  
Form, aus Zylinder-  
stoff und far-  
bigiger Unter-  
krempe . Rm. **7.75**

**Eleganter  
Damenhut**  
aus Samt, mit hohem  
Kopf und  
fesch. Band-  
garnitur Rm. **7.95**

**Zylinderhut**  
Direktoire-Form  
mit aparter  
Bandgarnitur  
Rm. **12.75**

**Velourhut**  
die große Mode  
in hell- und  
dunkelfarbig  
Rm. **14.50**

**Schwarzer  
Hut samt**  
solide Qualität  
Meter **3.80**  
Rm.

**Preiswerte  
Futter-  
stoffe**

**Blusenstoffe** in modernen Streifen Mtr. Rm. **1.75**  
**Halbwollene Kleiderstoffe**  
für Hauskleider . . . . . Meter Rm. **2.40** **2.10**  
**Schotten und Streifen** Halbwolle, doppelt-  
breit, schöne Muster . . . . . Meter Rm. **2.90**  
**Mantelstoffe** schwere molige Ware, I. neuat.  
Anmusterung . . . . . Meter Rm. **6.50**  
**Kammgarn-Cheviot** reine Wolle, 130 cm br.,  
in schwarz u. marine,  
mit feinen Nadelstreifen . . . . . Meter Rm. **6.90**

**Moderne  
Kleider-  
besätze**

**Halbseid. Serge** einfarbig, für Jackenfutter,  
grün, 120 cm br. Meter Rm. **3.90**  
**Halbseid. Damassé** für Jacken- u. Mantel-  
futer, ca. 85 cm breit . . . . . Meter Rm. **5.20** **4.60**  
**Helvetia** in allen leuchtenden Modefarben  
Meter Rm. **4.65**  
**Krepp-Trikot** Kunstseide, das neue Gewebe  
für Kleider und Jumper, aparte  
Farben, doppeltbreit . . . . . Meter Rm. **7.20**  
**Kleider-Tuffit** Ia. Qualität, in schwarz, braun,  
marine, ca. 85 cm breit . . . . . Meter Rm. **8.90**

**Kurzwaren  
für die Schnell-  
derei**

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

30 fertige Sätze einen  
**Anzug für 25 Mk.**

oder Gesamte für adeliche Gg. einschließlich  
Gürtel 40 St. Anfertigung von Rocken,  
Manteln und Jacketts. In jedem Sätze  
ein Modernes getragen. Garben  
in höchsten Preis. Reichhalt. Stoffe.  
Auf Wunsch Zeitgarant. 1929  
bei Kleinecke, Damer- und Gama-Str.  
14, Harde, Schrotstr. 2.

**Umpressen**

von Herren- u. Damen-  
Hüten, nur mit neuem  
Gewebe, cappeit  
**L. Silberberg**  
Königsplatz  
Telefon 116.

Sie wußten es noch nicht? . . .

Gerade für  
Wollwäsche ist

**Persil** so schön!

Alle die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntwäsche stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollwäsche bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes, neues Aussehen.

Persil das Paket 45 Pfg.

**Meyer Michaelis**  
Lehrerbildung  
Magdeburg, Große Marktstraße 16  
Gegründet 1864. Gernruf 1524.  
Schleifer, Oberleder, Leder-Handschuh.  
Schuhmacherbedarfsmittel. Einmalige Zei-  
tel für die Schuh-, Leder- und  
Buntstiefel-Fabrikation.



# Herbst- u. Winter-Neuheiten

## Steigerwald & Kaiser

Spezialhaus für  
Damen-Konfektion  
Kleiderstoffe  
Wäsche aller Art  
Teppiche, Gardinen  
Bänder, Besätze

Eigene Anfertigung  
eleganter Damen-Kleider und Kostüme!

zeigen wir Ihnen in unseren verschiedenen  
Abteilungen in überwältigender Reichhaltig-  
keit zu zeitgemäß billigen Preisen :::

### Seltener Gelegenheitskauf!

## Lindener Sportsamt

waschecht, wetterecht, 70 cm breit, in aparten Melangen und  
freschen Streifen . . . . . Meter

# 2<sup>95</sup>

Mark

Zur  
**Obstwein-Abfüllung**  
empfehle Flaschen aller Art  
von 10 Pfennig an  
**G. Bergling, Neustadt,**  
Grünstraße 5a.

Achtung!  
**Delmühle Eisenstedt**  
Inhaber: Hermann Höding.  
**Mohn und andere Delisaaten**  
aus der diesjährigen Ernte werden  
zum Delschlagen jetzt angenommen.  
Prima Dele gelangen zur Rückgabe.

## Pelzjacken

die große Mode nur 75.—  
Elektrik-Mäntel u. Baden nur 275.—  
Serren-Sportpelze, Glinfs-  
Winter m. Wallaby-Krag, nur 90.—  
Fuchsin-Kragen nur 25.—  
Pelzhüte (Elektrik) nur 15.—  
Stunfs, Jitis, austral. u.  
amerit. Dpoffurs, Wölfe  
in Schals u. Kragen, billigst.

## Pelz-Sternau

Alter Markt 32, 1 — über Zocher.

Perladin-Creme die ist ohnegleichen,  
Perladin-Wachs ist nicht zu erreichen.  
Beide findet du in jedem Heim,  
Und wer sie kennt,  
Sie lobend nennt  
in Prosa und im Reim.

Vertreter:  
Kurt de la Porte, Heiligegeiststr. 4.  
Telephon 6221.  
Auslieferungslager  
nur für Wiederverkäufer.

## Zurückgekehrt Dr. med. Constabel

Facharzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Jakobstraße 2. 10—11<sup>1/2</sup>, 3<sup>1/2</sup>—6<sup>1/2</sup>.

## Zurückgekehrt Dr. Wegrad

Frauenarzt.  
Entlaufen schwarzer  
Schäferhund  
auf den Namen „Eur“ hörend. Abzugeben  
gegen gute Bezahlung bei Karl Schuster,  
Magdeburg, Ludwigsstr. 1.

Homöopath. Biochemische  
Krankenbehandlung  
Maassen, Prälatenstr. 13, 11.  
Ed. Himmelreichstraße — Haarmiterfischung.  
Sprechst. wochentags 9—4, Donnerstags keine.

Homöop. Kranken-  
Behandlung  
S. Almann, Große Mühlstraße 4, 1 St.  
Gegen alle Krankheiten. 1288  
Sprechst. 9—1, 3—6 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr

Geschlechts-  
Lungen-, Blasen- und Hautleiden mit d. Beilage  
Timm's Kräuterkur in deren Wirkung ohne  
Berufsstörg., o. Quecks. und Salz-Einspr. Vers  
diskret gegen Vereinsstrafung v. 0.50 Mk. Ferner  
Spezialität: Sicheren Schutz geg. Ansteckungs-  
Gefahr d. Gesel. leichtst. pro Tabo 2.00 Mk.  
Dr. J. Rauener, Hannover, Odeonstr. 3.

## Zurückgekehrt Dr. Haug

Spezialarzt f. Chirurgie, Breitew. 231, II, a. Haselbachpl.  
Sprechstunde für Kassenpraxis u. Privatpraxis:  
Vormittags 8 bis 10 Uhr,  
nachmittags 3 bis 4 Uhr.

## Dr. Keferstein,

Medizinrat. 1311  
Zurückgekehrt!  
Dr. Waldeck  
Facharzt für Haut-, Geschlechts- u. Beinleiden  
Magdeburg, Breiteweg 80/81  
Eingang Katharinenstraße.

## Künstliche Menschenaugen!

Am 8., 9. und 10. September werde ich im  
optischen Spezialgeschäft von  
Albert Schmidt, Magdeburg, Breiteweg 58  
anwesend sein um  
Augen nach der Natur  
anzufertigen und einzupassen. 1503  
Carl Müller, Augenkünstler, Jena.

## Statt Karten.

Sie durch sagen wir für die uns  
beim Begräbnis unserer teuren Ent-  
schlafenen aufrichtig bewiesene innige  
Teilnahme und überaus reiche Blumen-  
sende herzlichen Dank. Vielen Dank  
ebenfalls den Herren Chefs und allen  
Mitarbeitern der Firma Karl Schröder,  
der Firma August Wöbler und den  
Mitbewohnern der Häuser Steverstor-  
straße 56 und 57. Ganz besonders Dank  
 Herrn Pastor Appel für seine kost-  
reichen Worte in der Kapelle und am  
Grabe. 1320

Im Namen der Hinterbliebenen  
Wilhelm Menfing.

## Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer  
lieben Entschlafenen, sagen wir allen  
die ihr das Geleit zur letzten Ruhe gaben  
und für die schöne Kranzsende unsern  
innigen Dank. Auch Dank Herrn Pastor  
Wirth für die trostreichen Worte in der  
Kapelle und am Grabe.

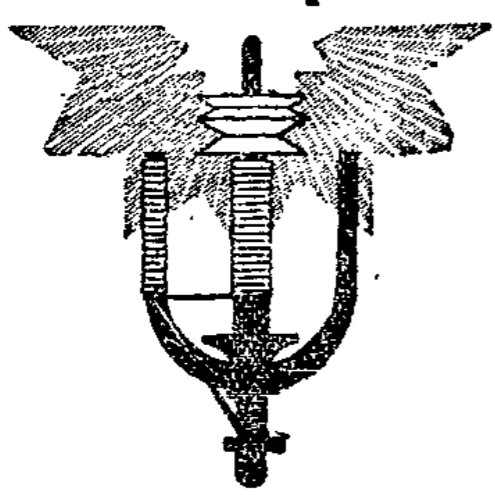
## Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familie H. Glompner.

Standesamtliche Nachrichten.  
Magdeburg-Südau.  
Todesfälle. 2. u. 4. September. Ehefrau  
des Polizei-Adjunkten Bernh. Silberbach, Marie  
geb. Kiefer, 58 J. Seemann geb. Dencke, Ehe-  
frau des Arbeiters Heinrich Siepel, 65 J.  
Magdeburg-Kenstadt.  
Todesfälle. 5. September. Herr G. des  
Ratsherrn Otto Reichhof, 16 J. Hans Almann,  
1 J. Ehefrau des Expedienten Karl Schürer,  
Pauline geb. Dabusch, v. m. geb. Marquardt, 63 J.

# Textil-Ausstellung

## Magdeburg

unter Förderung des Magistrats der Stadt Magdeburg  
vom 7. bis 9. September 1924



In den Ausstellungshallen der Miama (Mitteldeutsche  
Ausstellungsgesellschaft m. b. H.) auf dem Roten Horn  
Direkte Strassenbahnverbindung vom Bahnhof

Zugelassen zur Ausstellung sind alle Fabrikanten und  
Großhändler der Textil- und verwandten Branchen im  
Wirtschaftsgebiet Magdeburgs 424

Interessenten erhalten Auskunft bei der Geschäftsstelle der  
Textil-Ausstellung Magdeburg G. m. b. H.  
Magdeburg, Pappelallee 15 — Telephon 6256

# Textil-Ausstellung Magdeburg

## Eröffnung heute 11 Uhr

in den Miama-Hallen.

Interessenten erhalten Eintrittskarten im Ausstellungs-  
bureau vor dem Kasseneingang, Zimmer 6.

Aufruf.  
Schicken Sie diesen Ingebot Vertrauen.  
Saben Sie Matrasen, Gabelstangen aufzu-  
arbeiten, geben Sie diese Arbeiten einem Er-  
werbslosen. Diese Arbeiten werden gut und  
billig ausgeführt durch Fr. Sekulowiak,  
Knochenbauersufer 33 Postkarte genügt.

Lacke  
Tapeten Farben  
usw. usw.  
nirgends preiswerter als bei  
Karl Bödecker, Breiteweg 227  
Ecke Holkestraße. Fernsprecher 618.

Arbeitsmarkt  
Gebr. Matrasen,  
Klavier und Orgel  
zu verkaufen. Behme,  
Gr. Oesed. Str. 243 v. III

Städtisches Arbeitsamt  
Öffentl. Arbeitsnachweis.  
Gesucht werden:  
Vermittlungsstelle für  
d. Bekleidungs-gewerbe  
(männlich)  
1 Schuhmacher ffr.  
Nahmenarbeit (weiblich)  
1 erste Putzarbeiterin  
nach auswärts  
1 Rajahnenstickerin f.  
Platzlich und Schat-  
tentischstickerin  
1 Pelznäherin  
2 Rajahnensticker.  
1 Lederrepperin für  
Arbeitsstiefel

Vermittlungsstelle für  
das Gastwirtschafts-gewerbe  
8 I. und II. Kochmams.  
1 tüchtige Mannsell für  
größeren Saalbau.  
1 Kaffeeamann zum  
1. Oktober  
1 Stütze für Sanität  
und Büfett  
1 junges Bäckerfr. für  
Café und Konditorei  
12 Mädchen für Küche  
und Haus in Hotel-  
Café- und Restaur-  
betriebe mit guten  
Zeugnissen. für hier  
und außerhalb

Vermittlungsstelle für  
Landwirtschaft  
Dienstmädch. n. welche  
mellen können und  
Burschen von 14 bis  
17 Jahren in feste  
Stellung. Neben von  
1/8 bis 2 Uhr Zimmer 14  
Bemittlung kostenlos.  
Anspruchspapere mitfr.  
Nachporto beifügen.

## Betten Schau

Lüneburger Str. 41. Teleph. 5061.  
Spezialität: 1227  
Inlette, Bettfedern  
und Daunen  
bewährter Qualitäten.  
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Kranzwagen  
Gottsbilige  
Gärge  
Ständiges  
Lager ca.  
R-Göthling 225  
Neustadt, Lübecker Str. 103 — Gsm. —  
Lieferung nach allen Stadtteilen und  
Kranzenträfern frei. — Kranztrans-  
port nach allen Freiedrsten frei.



